



UNIVERSITÄT ZU LÜBECK

Modulhandbuch für den Studiengang

Master Gesundheits- und Versorgungswissenschaften 2025

1. Fachsemester

Einführung in das digitale Gesundheitswesen (CS4400-KP05, DigHA)	1
Informatik für Gesundheits- und Versorgungswissenschaften (CS4460-KP05, InfGuV)	3
Forschungsmethoden in den Gesundheitswissenschaften (GW4100-KP08, FMetGW)	5
Sozialwissenschaftliche Grundlagen von Gesundheit und Krankheit (GW4200-KP07, SoWiGr)	7
Entwicklung und Evaluation komplexer Interventionen 1 (GW4300-KP05, EuEinI)	9
Versorgungsqualität (GW4420-KP05, VerQual)	11
Neurophysiologische Grundlagen von Schmerz und multimodale interdisziplinäre Therapie (GW4430-KP05, NeuphSch)	14

2. Fachsemester

Methoden und Prozesse in der Entwicklung von technischen Systemen (CS4530-KP05, EntDT)	16
Technologien in der Gesundheitsversorgung (CS4540-KP05, TechGV)	18
Entwicklung und Evaluation komplexer Interventionen 2 (GW4500-KP05, EuEinII)	20
Theorien und Modelle der personenzentrierten Versorgung (GW4740-KP05, ThMoPVe)	22
Studienprotokolle entwickeln (GW5100-KP05, StuPro)	24
Statistische Methoden (MA4550-KP05, StaMet)	26

2. und 3. Fachsemester

Projekt Digitales Gesundheitswesen (CS4550-KP15, PrDG)	28
Projekt evidenzbasierte Versorgungsentwicklung (GW4710-KP15, PrVerEnt)	30
Projekt Versorgungsforschung (GW4730-KP15, PrVerFo)	32
Werkstatt Versorgungsforschung (GW4750-KP11, WVFo)	34
Werkstatt Versorgungsentwicklung/-management (GW4770-KP11, WVEuM)	37
Projekt Interprofessionelle Versorgung und Forschung bei Schmerz (GW4780-KP15, PrIntSch)	40
Werkstatt Interprofessionelle Versorgung und Forschung bei Schmerz (GW4790-KP11, WIntSch)	42

3. Fachsemester

Mensch-Maschine-Systeme (CS5330-KP06, MMS)	44
Patientensicherheit (GW4600-KP05, PaSi)	46
Gesundheitspolitik und Gesundheitsökonomie (GW5200-KP05, GPuGOE)	48

4. Fachsemester

Masterarbeit Gesundheits- und Versorgungswissenschaften (GW5990-KP30, GWMArbeit)	50
--	----

CS4400-KP05 - Einführung in das digitale Gesundheitswesen (DigHA)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:
1 Semester	Jedes Wintersemester	5
Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester: <ul style="list-style-type: none"> Master Gesundheits- und Versorgungswissenschaften 2025 (Pflicht), Digitales Gesundheitswesen, 1. Fachsemester Master Gesundheits- und Versorgungswissenschaften 2019 (Pflicht), Digitales Gesundheitswesen, 1. Fachsemester 		
Lehrveranstaltungen: <ul style="list-style-type: none"> CS4400-V: Einführung in das digitale Gesundheitswesen (Vorlesung, 2 SWS) CS4400-Ü: Einführung in das digitale Gesundheitswesen (Übung, 2 SWS) 		Arbeitsaufwand: <ul style="list-style-type: none"> 90 Stunden Selbststudium und Aufgabenbearbeitung 60 Stunden Präsenzstudium
Lehrinhalte: <ul style="list-style-type: none"> Einführung und Motivation Digitalisierung und digitale Transformation (Begriffsklärung, Herausforderungen, Ansatzpunkte) Bereiche der Digitalisierung im Gesundheitswesen IT Einsatz im Gesundheitswesen E-Health, Mobile Health, Ambient Health Big Data im Gesundheitswesen Transfer von Digital Health in den Versorgungsalltag Gestaltung der Mensch-Maschine-Schnittstelle als Grundlage des Anwendungserfolgs Erfolgsfaktoren in der Digitalisierung Gesellschaftliche und ethische Folgen der digitalen Transformation 		
Qualifikationsziele/Kompetenzen: <ul style="list-style-type: none"> Die Studierende verstehen den Digitalisierungsprozess im Gesundheitswesen Sie können Beispiele für digitale Systeme im Gesundheitswesen benennen und beschreiben Sie kennen aktuelle technologische Trends und deren Bezug sowie deren Auswirkungen auf das Gesundheitswesen Sie kennen die Grenzen und Herausforderungen der Digitalisierung Sie können digitale Systeme hinsichtlich ethischer Implikationen einschätzen und bewerten 		
Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch: <ul style="list-style-type: none"> Portfolio-Prüfung 		
Voraussetzung für: <ul style="list-style-type: none"> Methoden und Prozesse in der Entwicklung von technischen Systemen (CS4530-KP05) 		
Modulverantwortlicher: <ul style="list-style-type: none"> Prof. Dr.-Ing. Nicole Jochems 		
Lehrende: <ul style="list-style-type: none"> Institut für Multimediale und Interaktive Systeme Prof. Dr.-Ing. Nicole Jochems 		
Literatur: <ul style="list-style-type: none"> Haring R (Ed.) (2019): Gesundheit digital: Perspektiven zur Digitalisierung im Gesundheitswesen - Berlin: Springer Landrock H, Gadatsch A (2018): Big Data im Gesundheitswesen kompakt: Konzepte, Lösungen, Visionen - München: Springer Fachmedien Matusiewicz D, Pittelkau C, Elmer A (Eds.) (2018): Die Digitale Transformation im Gesundheitswesen: Transformation, Innovation, Disruption - Berlin: Medizinisch Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft Matusiewicz D, Henningsen M, Ehlers J P (2020): Digitale Medizin: Kompendium für Studium und Praxis - (1st ed.). Berlin: MWV Medizinisch Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft 		
Sprache: <ul style="list-style-type: none"> Sowohl Deutsch- wie Englischkenntnisse nötig 		

Bemerkungen:

Zulassungsvoraussetzungen zur Belegung des Moduls:

- keine

Zulassungsvoraussetzungen zur Teilnahme an Modul-Prüfung:

- Halten eines Vortrages

Modulprüfung:

- CS4400-L1: Einführung in das digitale Gesundheitswesen, Portfolio-Prüfung, 90 min, Gruppenvortrag 50 % der Modulnote, schriftliche Prüfung 50 % der Modulnote

CS4460-KP05 - Informatik für Gesundheits- und Versorgungswissenschaften (InfGuV)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:
1 Semester	Jedes Wintersemester	5
Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester: <ul style="list-style-type: none"> Master Gesundheits- und Versorgungswissenschaften 2019 (Wahlpflicht), Digitales Gesundheitswesen, 1. Fachsemester Master Gesundheits- und Versorgungswissenschaften 2025 (Wahlpflicht), Digitales Gesundheitswesen, 1. Fachsemester 		
Lehrveranstaltungen: <ul style="list-style-type: none"> CS4460-V: Informatik für Gesundheits- und Versorgungswissenschaften (Vorlesung, 2 SWS) CS4460-Ü: Informatik für Gesundheits- und Versorgungswissenschaften (Übung, 2 SWS) 		Arbeitsaufwand: <ul style="list-style-type: none"> 90 Stunden Selbststudium und Aufgabenbearbeitung 60 Stunden Präsenzstudium
Lehrinhalte: <ul style="list-style-type: none"> Informationen, Daten, Algorithmen Computer-Hardware Computer-Software Betriebssysteme Software-Entwicklungsprozesse Programmiersprachen (Java, Javascript) Elementare Datenstrukturen Programmierkonzepte (Iteration, Rekursion, Objekt-Orientierung, Modularisierung) Seitenbeschreibungssprachen (HMTL, CSS) Datenbanken IT-Sicherheit und Verschlüsselung 		
Qualifikationsziele/Kompetenzen: <ul style="list-style-type: none"> Studierende können die Konzeption, Realisierung und Arbeitsweise informationsverarbeitender Systeme beschreiben. Sie sind in der Lage, die Entwicklung von IT-Systemen in interdisziplinären Arbeitsgruppen zu begleiten. Sie können informationstechnische Anlagen und System auf ihre Eignung in der Gesundheitsversorgung einordnen. Sie können grundlegende Fragestellungen der IT-Sicherheit benennen, einordnen und Lösungsansätze benennen. Sie können sich unter Anleitung neue Gebiete der Informatik erarbeiten. 		
Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch: <ul style="list-style-type: none"> Klausur 		
Voraussetzung für: <ul style="list-style-type: none"> Projekt Digitales Gesundheitswesen (CS4550-KP15) Methoden und Prozesse in der Entwicklung von technischen Systemen (CS4530-KP05) 		
Modulverantwortlicher: <ul style="list-style-type: none"> Prof. Dr.-Ing. Andreas Schrader 		
Lehrende: <ul style="list-style-type: none"> Institut für Telematik Prof. Dr.-Ing. Andreas Schrader 		
Literatur: <ul style="list-style-type: none"> Gumm H-P, Sommer M (2013): Einführung in die Informatik. - 10. Auflage. München: Oldenbourg Wenz C (2007): JavaScript und AJAX. Das umfassende Handbuch. - Bonn: Galileo Press Ackermann P (2018): JavaScript. Das umfassende Handbuch. - Bonn: Rheinwerk Computing Bewersdorff J (2018): Objektorientierte Programmierung mit JavaScript. Direktstart für Einsteiger. - Wiesbaden: Springer Vieweg 		
Sprache: <ul style="list-style-type: none"> Sowohl Deutsch- wie Englischkenntnisse nötig 		

Bemerkungen:

Zulassungsvoraussetzungen zur Belegung des Moduls:

- Keine

Zulassungsvoraussetzungen zur Teilnahme an Modul-Prüfung:

- Erfolgreiche Bearbeitung von Übungsaufgaben gemäß Vorgabe am Semesteranfang

Modulprüfung:

- CS4460-L1: Informatik für Gesundheits- und Versorgungswissenschaften, Klausur, 90 min., 100 % der Modulnote

GW4100-KP08 - Forschungsmethoden in den Gesundheitswissenschaften (FMetGW)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:
1 Semester	Jedes Wintersemester	8

Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester:

- Master Gesundheits- und Versorgungswissenschaften 2019 (Pflicht), Forschung in den Gesundheits- und Versorgungswissenschaften, 1. Fachsemester
- Master Gesundheits- und Versorgungswissenschaften 2025 (Pflicht), Forschung in den Gesundheits- und Versorgungswissenschaften, 1. Fachsemester

Lehrveranstaltungen:

- GW4101-V: Forschungsmethoden der klinischen Epidemiologie (Vorlesung, 2 SWS)
- GW4101-Ü: Forschungsmethoden der klinischen Epidemiologie (Übung, 1 SWS)
- GW4100-V: Qualitative Forschung (Vorlesung, 1 SWS)
- GW4100-Ü: Qualitative Forschung (Übung, 1 SWS)
- GW4102-S: Einführung in die Statistiksoftware R (Seminar, 1 SWS)

Arbeitsaufwand:

- 150 Stunden Selbststudium und Aufgabenbearbeitung
- 90 Stunden Präsenzstudium

Lehrinhalte:

- Einführung in die klinische Epidemiologie
- Diagnostische Studien
- Häufigkeitsmaße
- Studiendesigns (randomisierte kontrollierte Studien, Kohortenstudien, Fall-Kontrollstudien, Querschnittstudien)
- Effektmaße
- Zufall, Bias und Confounding
- Kausalität
- Studienplanung und Auswertung
- Kritisches Lesen und Bewerten von wissenschaftlichen Originalarbeiten
- Unterschiedliche Methodologien qualitativer Forschung und deren methodische Umsetzung (u.a. Grounded Theory, Ethnografie, Narrative Forschung)
- Forschungsprozess in der qualitativen Forschung: insbesondere Entwicklung von Forschungsfragen, Strategien der Fallauswahl, Datenerhebung (u.a. unterschiedliche Formen von Interviews, Gruppendiskussion, teilnehmende Beobachtung) und Datenanalyse (u.a. Inhaltsanalyse und Datenanalyse entsprechend der Grounded Theory Methodologie)
- Theoretisch-methodologische Begründungen sowie methodenspezifische und übergreifende Gütekriterien qualitativer Forschung
- Programmieren in R
- Lesen und Schreiben von Daten in R
- Datenanalyse und Grafiken in R

Qualifikationsziele/Kompetenzen:

- Wissen und Verstehen: Die Studierenden können die Begriffe Krankheitsregister, Inzidenz, Prävalenz, Mortalität, Letalität erläutern und entsprechende Maßzahlen interpretieren.
- Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Sie können beurteilen, für welche spezifische Fragestellung welches Studiendesign als adäquat anzusehen ist.
- Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Sie können beurteilen, ob die angewandte Studienmethodik zu zuverlässigen oder zu verzerrten Ergebnissen führt.
- Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Sie können die interne und externe Validität sowie die Berichtsqualität einer wissenschaftlichen Originalarbeit formal analysieren und kritisch bewerten.
- Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Sie sind in der Lage Daten, Ergebnisse, Methoden epidemiologischer Forschung und wissenschaftliche Originalarbeiten im Kontext von Medizin und Epidemiologie zu bewerten.
- Wissen und Verstehen: Die Studierenden vertiefen ihre Kenntnisse zu unterschiedlichen Methodologien und Methoden der qualitativen Forschung und verstehen deren erkenntnistheoretischen Grundlagen. Sie können die Unterschiede zwischen qualitativen und quantitativen Ansätzen in der Sozialwissenschaft klar benennen und verstehen, wann und warum qualitative Methoden angewendet werden. Die Studierenden haben einen Überblick über zentrale qualitative Methoden wie Interviews (narrativ, fokussiert, leitfadengestützt), Fokusgruppen, teilnehmende Beobachtung und Fallstudienforschung. Sie erwerben vertieftes Wissen zu Gütekriterien und methodischen Vorgehensweisen im qualitativen Forschungsprozess.
- Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Die Studierenden können unterschiedliche qualitative Studien theoretisch-methodologisch einordnen und Entscheidungen und methodische Vorgehensweisen im Forschungsprozess kritisch bewerten. Die Studierenden sind in der Lage, ein geeignetes Forschungsdesign für eine qualitative Studie zu entwickeln. Sie können

Forschungsfragen formulieren, die für qualitative Methoden geeignet sind, und Strategien für die Datenerhebung und -analyse planen. Die Studierenden erlernen und erproben das Führen von Interviews und verschiedene Techniken der qualitativen Datenanalyse, wie z.B. qualitative Inhaltsanalyse oder Datenanalyse entsprechend den Strategien der Grounded Theory Methodologie. Sie sind in der Lage, qualitative Daten systematisch auszuwerten und Kategorien und Muster zu identifizieren.

- Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Die Studierenden entwickeln ein Bewusstsein für die Herausforderungen und Grenzen qualitativer Forschung. Sie reflektieren über ihre eigene Rolle als Forschende und die Bedeutung ihrer Perspektiven für den Forschungsprozess. Darüber hinaus können sie qualitative Studien kritisch bewerten, indem sie den Forschungsprozess sowie die Qualität und Vertrauenswürdigkeit der Ergebnisse einschätzen.
- Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Die Studierenden können Datensätze in R einlesen und bearbeitete Datensätze speichern und für andere Anwendungen exportieren.
- Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Die Studierenden können einfache Datenanalysen in R durchführen und die Ergebnisse in Grafiken darstellen.

Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch:

- Klausur

Modulverantwortlicher:

- [Prof. Dr. med. Alexander Katalinic](#)

Lehrende:

- [Institut für Gesundheitswissenschaften](#)
- [Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie](#)
- Laura Schumann, M.Sc.
- Prof. Dr. Katharina Röse
- [Prof. Dr. phil. Matthias Bethge](#)
- Mag. rer. nat. Stella Lemke

Literatur:

- Fletcher H, Fletcher W (2007): Epidemiologie - Grundlagen und Anwendung - Bern: Huber
- Gordis L (2008): Epidemiologie - Marburg: Kilian
- Przyborski A, Wohlrab-Sahr M (2014): Qualitative Sozialforschung. Ein Arbeitsbuch - 4. Aufl. München: Oldenbourg
- Creswell J (2018): Qualitative Inquiry and Research Design. Choosing among five approaches - 4rd. ed. Thousand Oaks: SAGE Publication
- de Vries A, Meys J (2018): R für Dummies - Weinheim: Wiley

Sprache:

- Sowohl Deutsch- wie Englischkenntnisse nötig

Bemerkungen:

Zulassungsvoraussetzungen zur Belegung des Moduls:

- keine

Zulassungsvoraussetzungen zur Teilnahme an Modul-Prüfung:

- keine

Modulprüfung:

- GW4100-L1: Forschungsmethoden in den Gesundheitswissenschaften, Klausur, 90 min, 100 % der Modulnote

GW4200-KP07 - Sozialwissenschaftliche Grundlagen von Gesundheit und Krankheit (SoWiGr)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:
1 Semester	Jedes Wintersemester	7

Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester:

- Master Gesundheits- und Versorgungswissenschaften 2025 (Pflicht), Theorien und Methoden der Gesundheitsversorgung, 1. Fachsemester
- Master Gesundheits- und Versorgungswissenschaften 2019 (Pflicht), Theorien und Methoden der Gesundheitsversorgung, 1. Fachsemester

Lehrveranstaltungen:

- GW4201-V: Sozialwissenschaftliche Theorien und Modelle zu Gesundheit und Krankheit (Vorlesung, 2 SWS)
- GW4200-V: Gesundheitsförderung und Prävention (Vorlesung, 2 SWS)
- GW4202-S: Wissenschaftliches Arbeiten in den Gesundheitswissenschaften (Seminar, 1 SWS)

Arbeitsaufwand:

- 135 Stunden Selbststudium und Aufgabenbearbeitung
- 75 Stunden Präsenzstudium

Lehrinhalte:

- Erklärungsmodelle für Gesundheit und Krankheit
- Laienkonzepte von Gesundheit und Krankheit
- Soziale Determinanten von Gesundheit und Krankheit
- Zusammenhänge zwischen Migration, Armut und Arbeit und Gesundheit
- Gendersensible Perspektiven auf Gesundheit und Gesundheitsversorgung
- Gesundheit im Lebensverlauf und Krankheitsbewältigungsstrategien
- Zusammenhänge chronischer Erkrankungen und sozialer Lebensbedingungen
- Gesundheitskompetenz und Selbstmanagement chronischer Erkrankungen und Funktionsstörungen
- Mediale Konstruktion von Gesundheit, Gesundheitsaufklärung und Stärkung der Gesundheitskompetenz (health literacy)
- Gesundheit ermöglichen - Modelle und Ansätze von Gesundheitsförderung und Prävention
- Strategien der gesundheitsfördernden Gestaltung von kommunalen und familiären Lebensräumen
- Gezielte Unterstützung sozial benachteiligter Gruppen
- Methoden der systematischen Literaturrecherche (insbesondere Medline via PubMed), Einführung in unterschiedliche Literaturdatenbanken

Qualifikationsziele/Kompetenzen:

- Wissen und Verstehen: Die Studierenden können unterschiedliche sozialwissenschaftliche Erklärungsmodelle sowie Laienkonzepte von Gesundheit und Krankheit beschreiben.
- Wissen und Verstehen: Die Studierenden können die soziokulturellen, ökonomischen und ökologischen Ursachen und Kontexte von Gesundheit und Krankheit und ihre ungleiche Verteilung in der Gesellschaft reflektieren und kritisch analysieren.
- Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Die Studierenden können einzelfall- und populationsbezogen spezifische gesundheitliche Risikokonstellationen und sowie die Entstehungsbedingungen von sozial ungleichen Gesundheitschancen im Lebensverlauf erklären und analysieren.
- Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Die Studierenden können konkrete Ansätze zur Gesundheitsförderung und Prävention kritisch analysieren. Sie sind in der Lage Maßnahmen zur gesundheitsförderlichen Gestaltung von Lebenswelten zu identifizieren und gezielte Unterstützungskonzepte für sozial benachteiligte Gruppen zu entwickeln.
- Kommunikation und Kooperation: Die Studierenden können eigene Perspektiven und Kompetenzen zielorientiert, konstruktiv und lösungsorientiert in den interprofessionellen Austausch und in Gruppenprozesse einbringen.
- Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität: Die Studierenden reflektieren ihr eigenes Verständnis von Gesundheit und Krankheit vor dem Hintergrund sozialwissenschaftlicher Theorien und Modelle. Sie verstehen Gesundheitsförderung und Prävention als berufsbezogenes und interprofessionelles Handlungsfeld.
- Wissen und Verstehen: Die Studierenden können die Schritte einer systematischen Literaturrecherche durchführen und relevante Quellen für eine Forschungsfrage identifizieren.

Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch:

- Hausarbeit

Modulverantwortlicher:

- Prof. Dr. Katharina Röse

Lehrende:

- Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie
- Institut für Allgemeinmedizin
- Institut für Gesundheitswissenschaften

- Prof. Dr. Katharina Röse
- Prof. Dr. phil. Dipl.-Soz. Katja Götz
- Cornelia Heinze, M.Sc.
- Prof. Annette Baumgärtner, PhD
- M.A. Annika Sternberg
- Julia Peper, M.Sc.

Literatur:

- Hurrelmann K, Richter M (2013): Gesundheits- und Medizinsoziologie. Eine Einführung in sozialwissenschaftliche Gesundheitsforschung. - Weinheim/München: Beltz Juventa
- Hurrelmann K, Richter M, Klotz T, Stock S (2018): Referenzwerk Prävention und Gesundheitsförderung. - Bern: Hogrefe
- Franke A (2012): Modelle von Gesundheit und Krankheit. - Bern: Huber
- Richter M, Hurrelmann, K (2016): Soziologie von Gesundheit und Krankheit. - Wiesbaden: Springer

Sprache:

- Sowohl Deutsch- wie Englischkenntnisse nötig

Bemerkungen:

Prüfungsleistungen gelten als erbracht, wenn sie mit mindestens ausreichend bewertet wurden. Die Benotung erfolgt aus der Bewertung einer schriftlichen Hausarbeit.

Zulassungsvoraussetzungen zur Belegung des Moduls:

- keine

Zulassungsvoraussetzungen zur Teilnahme an Modulprüfung:

- keine

Modulprüfung:

- GW4200-L1: Sozialwissenschaftliche Grundlagen von Gesundheit und Krankheit, Hausarbeit, 100 % der Modulnote

Für Studierende mit Beginn WS 2019/2020 bis WS 2023/2024 gilt abweichend:

- 2 SWS Vorlesung Sozialwissenschaftliche Theorien und Modelle zu Gesundheit und Krankheit
- 1 SWS Vorlesung Gesundheitsförderung und Prävention
- 1 SWS Seminar Gesundheitsförderung und Prävention
- 1 SWS Seminar Wissenschaftliches Arbeiten in den Gesundheitswissenschaften

GW4300-KP05 - Entwicklung und Evaluation komplexer Interventionen 1 (EuEInI)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:
1 Semester	Jedes Wintersemester	5
Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester: <ul style="list-style-type: none"> Master Gesundheits- und Versorgungswissenschaften 2019 (Pflicht), Forschung in den Gesundheits- und Versorgungswissenschaften, 1. Fachsemester Master Gesundheits- und Versorgungswissenschaften 2025 (Pflicht), Forschung in den Gesundheits- und Versorgungswissenschaften, 1. Fachsemester 		
Lehrveranstaltungen: <ul style="list-style-type: none"> GW4300-S: Entwicklung komplexer Interventionen (Seminar, 1 SWS) GW4301-S: Pilotierung komplexer Interventionen (Seminar, 1 SWS) 		Arbeitsaufwand: <ul style="list-style-type: none"> 120 Stunden Selbststudium und Aufgabenbearbeitung 30 Stunden Präsenzstudium
Lehrinhalte: <ul style="list-style-type: none"> In dieser Veranstaltung werden, ausgehend vom MRC-Framework zur Entwicklung und Evaluation komplexer Interventionen, die ersten Phasen zur Entwicklung und Pilotierung von (insbesondere im Bereich nicht-pharmakologischer Interventionen) weit verbreiteten komplexen Interventionen adressiert. Die Studierenden erhalten in der Vorlesung grundlegende Informationen, die im Rahmen der Übung anhand von Beispielen vertieft werden. Die Übungen sind darauf ausgerichtet, die einzelnen Elemente der Entwicklung bzw. Pilotierung komplexer Interventionen genauer zu analysieren und anhand von einschlägigen Publikationen sowie eigenen Fragestellungen zu entwickeln und theoretisch zu fundieren. Inhaltlicher Schwerpunkt sind die theoretische Grundlagen, Prinzipien und Modelle der Entwicklung, Machbarkeitstestung und Evaluation komplexer Interventionen. Methodische Herausforderungen z.B. bei der Modellierung relevanter Ergebnisparameter sowie der Berichterstattung werden ebenfalls adressiert. 		
Qualifikationsziele/Kompetenzen: <ul style="list-style-type: none"> Wissen und Verstehen/Wissensverbreiterung: Die Studierenden kennen und verstehen die Anforderungen an die Entwicklung und Pilotierung komplexer Interventionen in den Gesundheitsberufen und der Medizin. Wissensverbreiterung: Die Studierenden kennen Modelle für die Entwicklung komplexer Interventionen und deren Voraussetzungen sowie Ansätze zur Machbarkeitstestung und Pilotierung sowie deren Abgrenzung. Wissensverbreiterung: Die Studierenden kennen spezifische Forschungsmethoden, die hierbei zum Einsatz kommen und können diese auf der Basis des bereits erlernten Wissens zu einfachen Interventionen reflektieren. Dies gilt im Besonderen für das Zusammenspiel unterschiedlicher Forschungsmethoden (mixed methods). Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen/Nutzung und Transfer: Studierende können bereits bekannte Interventionen hinsichtlich ihres Komplexitätsgrads und der daraus resultierenden Anforderungen an die Entwicklung und Pilotierung einordnen und die Güte der vorliegenden wissenschaftlichen Evidenz bzw. die Angemessenheit der eingesetzten Methoden einschätzen. Nutzung und Transfer: Die Studierenden sind in der Lage, komplexe Interventionen zu identifizieren und die Phasen der Entwicklung und Pilotierung darzustellen. Wissenschaftliche Innovation: Die Studierenden können Forschungspläne für die Entwicklung und Pilotierung komplexer Interventionen unter Einbezug angemessener Methoden erstellen. Kommunikation und Kooperation: Die Studierenden können die Bedeutung der besonderen Fokussierung komplexer Interventionen argumentativ zu vertreten und die sich daraus ergebenden Anforderungen an die Entwicklung und die Pilotierung sicher begründen. Sie können das geplante methodische Vorgehen für diese Schritte schriftlich und mündlich adäquat beschreiben und begründen. Wissenschaftliches Selbstverständnis und Professionalität: Die Studierenden können die Bedeutung von komplexen Interventionen für die Versorgungspraxis in den Gesundheitsberufen und der Medizin erfassen und wissen um die Bedeutung einer eingehenden Theorie-basierten Entwicklung unter Berücksichtigung relevanter Prozess- und Kontextfaktoren. 		
Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch: <ul style="list-style-type: none"> Mündlicher Vortrag 		
Voraussetzung für: <ul style="list-style-type: none"> Entwicklung und Evaluation komplexer Interventionen 2 (GW4500-KP05) 		
Modulverantwortlicher: <ul style="list-style-type: none"> Prof. Dr. phil. Anne Rahn 		
Lehrende: <ul style="list-style-type: none"> Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege Prof. Dr. phil. Anne Rahn 		

Literatur:

- Skivington K, Matthews L, Simpson S A, Craig P, Baird J, Blazeby J M et al. (2021): A new framework for developing and evaluating complex interventions: update of Medical Research Council guidance BMJ - 374 :n2061 doi:10.1136/bmj.n2061
- Moore G, Audrey S, Barker M, Bond L, Bonell C, Hardeman W et al. (2016): [Process evaluation of complex interventions: UK Medical Research Council guidance](#). - London: Medical Research Council
- Richards D & Rahm Hallberg I. (Hg.) (2015): Complex interventions in health: an overview of research methods. - London/New York: Routledge

Sprache:

- Sowohl Deutsch- wie Englischkenntnisse nötig

Bemerkungen:

Zulassungsvoraussetzungen zum Modul:

- Keine

Zulassungsvoraussetzungen zur Modul-Prüfung:

- Keine

Modulprüfung:

- GW4300-L1, Entwicklung und Evaluation komplexer Interventionen 1, Mündlicher Vortrag, 30 Minuten, 100 % der Modulnote

GW4420-KP05 - Versorgungsqualität (VerQual)

Dauer:	Angebotssturnus:	Leistungspunkte:
1 Semester	Jedes Wintersemester	5

Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester:

- Master Gesundheits- und Versorgungswissenschaften 2019 (Wahlpflicht), Versorgungsentwicklung und -management, 1. Fachsemester
- Master Gesundheits- und Versorgungswissenschaften 2019 (Wahlpflicht), Versorgungsforschung, 1. Fachsemester
- Master Gesundheits- und Versorgungswissenschaften 2025 (Wahlpflicht), Versorgungsforschung, 1. Fachsemester
- Master Gesundheits- und Versorgungswissenschaften 2025 (Wahlpflicht), Versorgungsentwicklung und -management, 1. Fachsemester

Lehrveranstaltungen:

- GW4420-V: Qualitätsmanagement und Qualitätsindikatoren (Vorlesung, 2 SWS)
- GW4420-S: Organisationales Verhalten in Einrichtungen der Gesundheitsversorgung (Seminar, 1 SWS)
- GW4420-Ü: Journal Club zur Versorgungsqualität (Übung, 1 SWS)

Arbeitsaufwand:

- 90 Stunden Selbststudium und Aufgabenbearbeitung
- 60 Stunden Präsenzstudium

Lehrinhalte:

- Qualität in der Gesundheitsversorgung: Definition und konzeptionelle Grundlagen
- Qualitätsdimensionen
- Qualitäts- und Patientensicherheitsforschung
- Klinischer, versorgungswissenschaftlicher, rechtlicher, betriebswirtschaftlicher und gesundheitspolitischer Hintergrund der Qualitätssicherung
- Methoden und Instrumente der Messung und des Monitorings von Qualität
- Arten von Qualitätsindikatoren (insbes. rate-based indicators und sentinel event indicators)
- Entwicklung und Gütekriterien von Qualitätsindikatoren
- Verfahren der Risikoadjustierung
- Datengrundlage von Qualitätsmessungen (z.B. Routinedaten, Register)
- Betrachtung von Einrichtungen in der Gesundheitsversorgung bezüglich organisationsspezifischer Merkmale
- Betrachtung der verschiedenen Ebenen, auf denen organisationales Verhalten stattfinden kann, und deren Auswirkung auf die Versorgungsqualität
- Einordnung von Studien in das Modell zum organisationalen Verhalten
- Kritische Auseinandersetzung mit aktuellen Publikationen zu Themen der Qualitätssicherung in englischer und deutscher Sprache (Gruppenarbeit)
- Risikomanagement
- Leitlinien und aktuelle QM-spezifische Gesetzgebungen (bspw. Krankenhausreformgesetz)
- ambulante und sektorenübergreifende Qualitätssicherung
- Aufgaben und Zielsetzungen relevanter Institutionen / Einrichtungen / Organisationen im Qualitätsmanagement
- Modelle des Qualitätsmanagements

Qualifikationsziele/Kompetenzen:

- Wissen und Verstehen: Studierende können die Begriffe Qualität, Qualitätssicherung, Qualitätsentwicklung und Qualitätsindikatoren definieren und erläutern.
- Wissen und Verstehen: Studierende verstehen die Komplexität der Gesundheitsversorgung als Herausforderung für die Operationalisierung von Qualität.
- Wissen und Verstehen: Studierende können Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität sowie weitere Konzepte der Qualitätsdimensionen beschreiben und diskutieren.
- Wissen und Verstehen: Studierende können die Funktion von klinischen Leitlinien als Mittel der Qualitätssicherung erläutern.
- Wissen und Verstehen: Studierende können Qualitätssicherungsforschung als Teil der Versorgungsforschung beschreiben.
- Wissen und Verstehen: Studierende können wichtige rechtliche und institutionelle Vorgaben der Qualitätssicherung darstellen.
- Wissen und Verstehen: Studierende können Qualitätssicherung als Managementaufgabe beschreiben.
- Wissen und Verstehen: Studierende kennen Möglichkeiten und Grenzen etablierter Methoden und Instrumente der Messung und des Monitorings von Qualität diskutieren.
- Wissen und Verstehen: Studierende können Arten von Qualitätsindikatoren erklären.
- Wissen und Verstehen: Studierende können typische Datengrundlagen für die Qualitätssicherung mit ihren Möglichkeiten und Limitationen darstellen.
- Wissen und Verstehen: Die Studierenden können Einrichtungen der Gesundheitsversorgung bezüglich organisationsspezifischer

Merkmale bewerten und kritisch diskutieren.

- Wissen und Verstehen: Die Studierenden können die verschiedenen Ebenen des organisationalen Verhaltens erläutern.
- Wissen und Verstehen: Die Studierenden kennen die Verfahren der Risikoadjustierung und können diese nennen.
- Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Studierende können die Notwendigkeit wissenschaftsbasierter Qualitätssicherung begründen.
- Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Studierende können Qualität als Mittel der Steuerung des Gesundheitssystems kritisch beurteilen.
- Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Studierende können Güte von Qualitätsindikatoren systematisch beurteilen.
- Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Die Studierenden können den Einfluss der verschiedenen Ebenen des organisationalen Verhaltens auf die Versorgungsqualität beschreiben und reflektieren.
- Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Die Studierenden können Studien hinsichtlich der Anwendung des Konzepts zum organisationalen Verhalten kritisch beurteilen.
- Kommunikation und Kooperation: Studierende setzen sich mit aktuellen Fragestellungen aus den Gesundheitswissenschaften kritisch auseinander.
- Kommunikation und Kooperation: Studierende bewerten verwendete Designs und Ergebnisse, sowie Validität und Nützlichkeit der Ergebnisse.
- Kommunikation und Kooperation: Studierende sind sich der berufsgruppen- und sektorenübergreifenden vergleichbaren Anforderungen an das Qualitätsmanagement und die Qualitätsmessung bewusst und können die universell gültigen Prinzipien und Methoden auf spezifische Anwendungskontexte übertragen.
- Wissen und Verstehen: Die Studierenden können die Prinzipien interprofessioneller Zusammenarbeit erklären und an konkreten Beispielen anwenden.
- Wissen und Verstehen: Die Studierenden wissen, dass viele Bereiche im Gesundheitswesen nur durch interprofessionelle Zusammenarbeit effektiv gelingen können.
- Kommunikation und Kooperation: Die Studierenden arbeiten mit unterschiedlichen Gesundheitsberufen auf der Grundlage gegenseitigen Respekts und gemeinsamer Werte zusammen.
- Kommunikation und Kooperation: Die Studierenden können mit den anderen Gesundheitsberufen in der geeigneten Fachsprache kommunizieren.
- Wissenschaftliches Selbstverständnis und Professionalität: Die Studierenden können die Sichtweisen und Expertisen der in der Versorgung beteiligten Berufsgruppen in die interprofessionelle Zusammenarbeit integrieren und sich als Teil eines Ganzen verstehen.

Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch:

- Klausur

Modulverantwortlicher:

- Prof. Dr. Katrin Balzer

Lehrende:

- Institut für Allgemeinmedizin
- Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie
- Prof. Dr. Katrin Balzer
- Prof. Dr. phil. Dipl.-Soz. Katja Götz

Literatur:

- Geraedts M, Drösler S, Döbler K, Eberlein-Gonska M, Heller G, Kuske S, u. a. (2017): DNVF-Memorandum III Methoden für die Versorgungsforschung, Teil 3: Methoden der Qualitäts- und Patientensicherheitsforschung. - Das Gesundheitswesen, 79(10):e95-124.
- Pfaff H, Neugebauer E, Glaeske G, Schrappe M, Zeike S, Schwartz FW, et al. (2017): Lehrbuch Versorgungsforschung: Systematik - Methodik - Anwendung. 2., vollständig überarbeitete Auflage. - Stuttgart: Schattauer
- Körner M, Ansmann L, Schwarz B, Kowalski C. (Eds.) (2018): Organizational Behaviour in Healthcare. Theoretical Approaches, methods and empirical results. - Zürich: LIT Verlag
- Robbins SP, Judge TA. (2017): Organizational Behavior. - 17th edition. London: Pearson Education
- Hensen P, (2022): Qualitätsmanagement im Gesundheitswesen: Grundlagen für Studium und Praxis - 3. Aufl. Berlin: Springer Gabler
- Helou A, Schwartz FW, Ollenschläger G, (2002): Qualitätsmanagement und Qualitätssicherung in Deutschland. Bundesgesundheitsblatt Gesundheitsforschung Gesundheitsschutz. - 45:205-214. Springer-Verlag
- Ackermann, D, (2008): Grundlagen des Qualitätsmanagements. - Bremen: Apollon Hochschule

Sprache:

- Sowohl Deutsch- wie Englischkenntnisse nötig

Bemerkungen:

Zulassungsvoraussetzungen zur Belegung des Moduls:

- Keine

Zulassungsvoraussetzungen zur Teilnahme an Modulprüfung:

- Keine

Modulprüfung:

- GW4420-L1: Versorgungsqualität, Klausur, 90 min., 100 % der Modulnote

GW4430-KP05 - Neurophysiologische Grundlagen von Schmerz und multimodale interdisziplinäre Therapie (NeuphSch)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:
1 Semester	Jedes Wintersemester	5

Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester:

- Master Gesundheits- und Versorgungswissenschaften 2025 (Wahlpflicht), Interprofessionelle Versorgung und Forschung bei Schmerz, 1. Fachsemester

Lehrveranstaltungen:

- GW4430-V: Neurophysiologie von Schmerzen (Vorlesung, 2 SWS)
- GW4430-S: Multimodale interdisziplinäre Schmerztherapie (Seminar, 2 SWS)

Arbeitsaufwand:

- 90 Stunden Selbststudium und Aufgabenbearbeitung
- 60 Stunden Präsenzstudium

Lehrinhalte:

- Anatomie: Nervenfasertypen, Nozizeptoren, Mechanorezeptoren, Synapse, Rückenmark, Thalamus, kortikale und subkortikale Strukturen einschließlich Hirnstamm, Großhirnrinde, laterales und mediales Schmerzsystem auf- und absteigende Schmerzbahnen
- Physiologie: Aktionspotential, Ruhemembranpotentiale, Ionenkanäle, Second-Messenger-Systeme, Transduktion, Phosphorylierung, Gentranskription, Neuroplastizität, Neurotransmitter
- Gehirnnetzwerke: Default Mode Network, Salienznetzwerk, sensomotorisches Netzwerk
- Placebo-/Nocebomechanismen
- Periphere und zentrale Sensibilisierungsprozesse
- Bedeutung der interprofessionellen Zusammenarbeit für ein effektives Schmerzmanagement
- Rollen und Verantwortlichkeiten verschiedener Gesundheitsberufe im Schmerzmanagement
- Festlegung von Zielen, die spezifisch, messbar, erreichbar, relevant und zeitlich festgelegt sind (SMART-Ziele)
- Pain Neuroscience Education als Behandlungsform
- Strategien zur Unterstützung des Selbstmanagements
- Digitale Gesundheitsressourcen (z. B. eHealth, Telemedizin) zur Unterstützung des Selbstmanagements
- Unterschiede zwischen aktiven (z. B. Bewegungstherapie, Verhaltenstherapie) und passiven (z. B. manuelle Therapie, Elektrotherapie) Behandlungsansätzen

Qualifikationsziele/Kompetenzen:

- Wissen und Verstehen: Die Studierenden können die Definitionen der International Association for the Study of Pain (IASP) zu verschiedenen Schmerzmechanismen benennen.
- Wissen und Verstehen: Die Studierenden können erklären, welche anatomischen Strukturen, physiologischen und biologischen Prozesse an der Wahrnehmung und Modulation von nozizeptiven Reizen beteiligt sind.
- Wissen und Verstehen: Die Studierenden verstehen den Beitrag von biologischen, psychologischen und sozialen Faktoren bei der Schmerzchronifizierung und bewerten deren Einfluss auf das individuelle fallbezogene Schmerzerleben und beschreiben diese.
- Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen, Nutzung und Transfer: Die Studierenden können Betroffenen die komplexen und mehrdimensionalen Mechanismen einer Schmerzerfahrung analysieren und erläutern.
- Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen, Nutzung und Transfer: Sie können die individuelle Einflussfaktoren auf das Schmerzerleben, wie Ablenkung, Gewöhnung (Desensibilisierung), körperlicher Aktivität, Placebo/Nocebo bewerten und diese in das Patientenmanagement integrieren.
- Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen, Nutzung und Transfer: Sie können unterschiedliche Muster von nozizeptiven, neuropathischen und noziplastischen Schmerzen erkennen und interpretieren und ihr klinisches Handeln auf den jeweils dominanten Schmerzmechanismus anpassen.
- Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen, Nutzung und Transfer: Sie können geeignete Strategien und Maßnahmen zur Förderung von körperlicher Aktivität, Selbstwirksamkeit und Nachhaltigkeit unter Berücksichtigung psychosozialer Faktoren beurteilen und wenden diese an.
- Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen, Nutzung und Transfer: Sie kennen relevante Therapieoutcomes und können diese evaluieren.
- Kommunikation und Kooperation: Die Studierenden können mit Patient*innen unterstützend kommunizieren
- Kommunikation und Kooperation: Sie können individualisierte Edukation zu Gesundheitswissen und Schmerzmechanismen als Bestandteil der Therapie durchführen
- Kommunikation und Kooperation: Sie können den therapeutischen Prozess dokumentieren.
- Wissenschaftliches Selbstverständnis und Professionalität: Die Studierenden können den therapeutischen Prozess einschließlich der individuellen und professionellen Grenzen reflektieren.

- Wissenschaftliches Selbstverständnis und Professionalität: Sie können eine professionelle Haltung tolerierender Akzeptanz und ggf. professioneller Abgrenzung gegenüber Menschen mit anderen Wertesystemen für den Kontext der Therapie entwickeln.
- Wissenschaftliches Selbstverständnis und Professionalität: Sie können den Bedarf interprofessioneller Zusammenarbeit evaluieren.
- Kommunikation und Kooperation: Sie können die eigene innere Haltung, Wertedifferenzen und die eigene emotionale Belastung reflektieren.

Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch:

- Klausur

Modulverantwortlicher:

- Prof. Dr. Kerstin Lüdtké

Lehrende:

- [Institut für Gesundheitswissenschaften](#)
- [Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin](#)
- [Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege](#)
- PD Dr. rer. hum. biol. Tibor Szikszay
- PhD Wacław Adamzyk
- M.Sc. Adrian Roesner
- Priv.-Doz. Dr. rer. nat. Ulrike Kaiser

Literatur:

- Moseley, L. G., & Butler, D. S.: Explain Pain Supercharged - South Australia: Noigroup Publications (2017)
- Butler, D. S. & Moseley, L. G.: Schmerzen verstehen - Springer Verlag (2016)
- World Health Organisation: International Classification of Diseases - 11th Revision (ICD-11). Geneva (2022)
- Louw, A.: Pain Neuroscience Education: Teaching People About Pain - 2nd Edition Orthopedic Physical Therapy Products (2018)
- [International Association For The Study Of Pain: Declaration of Montreal - Declaration that Access to Pain Management Is a Fundamental Human Right - \(2015\)](#)

Sprache:

- Sowohl Deutsch- wie Englischkenntnisse nötig

Bemerkungen:

Zulassungsvoraussetzungen zur Belegung des Moduls:

- Keine

Zulassungsvoraussetzungen zur Teilnahme an Modul-Prüfung:

- Keine

Modulprüfung:

- GW4430-L1: Neurophysiologische Grundlagen von Schmerz und multimodale interdisziplinäre Therapie, Klausur, 90 Minuten, 100 % der Modulnote

CS4530-KP05 - Methoden und Prozesse in der Entwicklung von technischen Systemen (EntDT)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:
1 Semester	Jedes Sommersemester	5
Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester: <ul style="list-style-type: none"> Master Gesundheits- und Versorgungswissenschaften 2019 (Wahlpflicht), Vertiefung Digitales Gesundheitswesen, 2. Fachsemester Master Gesundheits- und Versorgungswissenschaften 2025 (Wahlpflicht), Vertiefung Digitales Gesundheitswesen, 2. Fachsemester 		
Lehrveranstaltungen: <ul style="list-style-type: none"> CS4530-V: Methoden und Prozesse in der Entwicklung von technischen Systemen (Vorlesung, 2 SWS) CS4530-Ü: Methoden und Prozesse in der Entwicklung von technischen Systemen (Übung, 2 SWS) 		Arbeitsaufwand: <ul style="list-style-type: none"> 90 Stunden Selbststudium 60 Stunden Präsenzstudium
Lehrinhalte: <ul style="list-style-type: none"> Grundlagen im Bereich der Entwicklung von Mensch-Technik-Schnittstellen Einführung in den menschenzentrierten Entwicklungsprozess nach DIN EN ISO 9241-210 Methoden und Ansätze im Rahmen der Analysephase Methoden und Ansätze im Rahmen der Konzeptions- und Designphase Prozessansätze bei der Entwicklung technischer Systeme (Usability Engineering und Software Engineering) Methoden und Ansätze im Rahmen der Evaluationsphase 		
Qualifikationsziele/Kompetenzen: <ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden kennen den menschenzentrierten Entwicklungsprozess Sie können diesen in interdisziplinären Teams anwenden Sie verstehen die grundlegenden Abläufe und Prozesse im Bereich der Softwareentwicklung Sie können den Nutzungskontext analysieren und implementierungsrelevante Anforderungen ableiten Sie können basierend auf einer Anforderungsanalyse eigene Konzepte für digitale Systeme entwickeln Sie besitzen die Fähigkeit zur kriterienorientierten Analyse und Bewertung digitaler, interaktiver Systeme 		
Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch: <ul style="list-style-type: none"> Mündliche Prüfung 		
Voraussetzung für: <ul style="list-style-type: none"> Mensch-Maschine-Systeme (CS5330-KP06) 		
Setzt voraus: <ul style="list-style-type: none"> Einführung in das digitale Gesundheitswesen (CS4400-KP05) 		
Modulverantwortlicher: <ul style="list-style-type: none"> Prof. Dr.-Ing. Nicole Jochems Lehrende: <ul style="list-style-type: none"> Institut für Multimediale und Interaktive Systeme Prof. Dr.-Ing. Nicole Jochems 		
Literatur: <ul style="list-style-type: none"> Preim B, Dachsel R (2015): Interaktive Systeme Band 2 - Heidelberg/Berlin: Springer 		
Sprache: <ul style="list-style-type: none"> Sowohl Deutsch- wie Englischkenntnisse nötig 		
Bemerkungen:		

Zulassungsvoraussetzung zur Belegung des Moduls:

- keine

Zulassungsvoraussetzung zur Teilnahme an Modulprüfung:

- erfolgreiche Bearbeitung von Übungsaufgaben

Modulprüfung:

- CS4530-L1: Methoden und Prozesse in der Entwicklung von technischen Systemen, mündliche Prüfung, 90 min, 100 % der Modulnote

CS4540-KP05 - Technologien in der Gesundheitsversorgung (TechGV)

Dauer:	Angebotssturnus:	Leistungspunkte:
1 Semester	Jedes Sommersemester	5
Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester: <ul style="list-style-type: none"> Master Gesundheits- und Versorgungswissenschaften 2019 (Wahlpflicht), Digitales Gesundheitswesen, 2. Fachsemester Master Gesundheits- und Versorgungswissenschaften 2025 (Wahlpflicht), Digitales Gesundheitswesen, 2. Fachsemester 		
Lehrveranstaltungen: <ul style="list-style-type: none"> CS4540-V: Technologien in der Gesundheitsversorgung (Vorlesung, 3 SWS) CS4540-S: Technologien in der Gesundheitsversorgung (Seminar, 1 SWS) 		Arbeitsaufwand: <ul style="list-style-type: none"> 90 Stunden Selbststudium und Aufgabenbearbeitung 60 Stunden Präsenzstudium
Lehrinhalte: <ul style="list-style-type: none"> Altersgerechte Assistenzsysteme (Ambient Assisted Living - AAL) Sensorik - Systeme zur Erfassung von Vitalwerten und Aktivitäten Aktorik - Intelligente Implantate, Prothesen und Orthesen Gemischte Realitäten (AR/ VR/ MR) IT-Trends: Mobile / Pervasive / Ubiquitous / Ambient Computing, Internet der Dinge, Cyber-Physical Systems Telemedizin / -Pflege / -Monitoring / -Rehabilitation (Autonome) Mobile Systeme (Exoskelett, Versorgungsfahrzeuge, Robotik) Intelligente Textilien / Intelligente Kleidung Körpernahe Technologien (Wearables) Big Data & Künstliche Intelligenz Grundlagen der Medien- und Kommunikationstechnik 		
Qualifikationsziele/Kompetenzen: <ul style="list-style-type: none"> Studierende können die grundlegenden Funktionen und Prinzipien von aktuellen Technologien erläutern. Komponenten für den Einsatz in der Gesundheitsversorgung abwägen. Sie können Randbedingungen und Limitierung im Einsatz von Technologien einschätzen. Sie können die spezifischen Vor- und Nachteile von technologischen benennen. Sie können geeignete technische Komponenten und Verfahren zur Konzeption von Gesundheitssystemen einsetzen. 		
Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch: <ul style="list-style-type: none"> Mündliche Prüfung 		
Modulverantwortlicher: <ul style="list-style-type: none"> Prof. Dr.-Ing. Andreas Schrader 		
Lehrende: <ul style="list-style-type: none"> Institut für Telematik Prof. Dr.-Ing. Andreas Schrader 		
Literatur: <ul style="list-style-type: none"> Krumm J (2010): Ubiquitous computing fundamentals. - New York: Chapman und Hall/CRC Press Matusiewicz D, Henningsen M, Ehlers JP (2020): Digitale Medizin: Kompendium für Studium und Praxis. - Berlin: Medizinisch Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft Gumm H-P, Sommer M (2013): Einführung in die Informatik. - 10. Auflage. München: Oldenbourg Kurose JF, Ross KW (2014): Computernetzwerke: Der Top-Down-Ansatz. - 6. Auflage. München: Pearson Deutschland Görne T (2014): Tontechnik: Hören, Schallwandler, Impulsantwort und Faltung, digitale Signale, Mehrkanaltechnik, tontechnische Praxis. - München: Carl Hanser Verlag Hering E, Schönfelder G (2018): Sensoren in Wissenschaft und Technik: Funktionsweise und Einsatzgebiete. - Wiesbaden: Springer Fachmedien Mahmood Z (2019): The Internet of Things in the Industrial Sector: Security and Device Connectivity, Smart Environments, and Industry 4.0. - Basel: Springer International Publishing Andelfinger V, Hänisch T (2014): Internet der Dinge, Technik, Trends und Geschäftsmodelle. - Wiesbaden: Springer Fachmedien 		

- Dörner R, Broll W, Grimm P, Jung B (2019): Virtual und Augmented Reality (VR/AR): Grundlagen und Methoden der Virtuellen und Augmentierten Realität. - Wiesbaden: Springer Vieweg
- Kersting K, Lampert C, Rothkopf C (2019): Wie Maschinen lernen: Künstliche Intelligenz verständlich erklärt. - Heidelberg: Springer

Sprache:

- Sowohl Deutsch- wie Englischkenntnisse nötig

Bemerkungen:

Zulassungsvoraussetzungen zur Belegung des Moduls:

- keine

Zulassungsvoraussetzungen zur Teilnahme an Modul-Prüfung(en):

- Erfolgreiche Teilnahme am Seminar

Modulprüfung(en):

- CS4540-L1: Technologien in der Gesundheitsversorgung, Klausur, 90 min., 100 % der Modulnote

GW4500-KP05 - Entwicklung und Evaluation komplexer Interventionen 2 (EuEInII)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:
1 Semester	Jedes Sommersemester	5
Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester: <ul style="list-style-type: none"> Master Gesundheits- und Versorgungswissenschaften 2019 (Pflicht), Forschung in den Gesundheits- und Versorgungswissenschaften, 2. Fachsemester Master Gesundheits- und Versorgungswissenschaften 2025 (Pflicht), Forschung in den Gesundheits- und Versorgungswissenschaften, 2. Fachsemester 		
Lehrveranstaltungen: <ul style="list-style-type: none"> GW4501-S: Evaluation komplexer Interventionen (Seminar, 1 SWS) GW4501-S: Implementierung komplexer Interventionen (Seminar, 1 SWS) 		Arbeitsaufwand: <ul style="list-style-type: none"> 120 Stunden Selbststudium und Aufgabenbearbeitung 30 Stunden Präsenzstudium
Lehrinhalte: <ul style="list-style-type: none"> In dieser Veranstaltung werden, ausgehend vom MRC-Framework zur Entwicklung und Evaluation komplexer Interventionen, Inhalte vertieft sowie Wissen erweitert und angewendet. Vertiefungen anhand ausgewählter Beispiele sind darauf ausgerichtet, die einzelnen Elemente der Evaluation bzw. Implementierung komplexer Interventionen im Rahmen von Studien genauer zu betrachten, zu analysieren und theoretisch zu fundieren. Inhaltliche Schwerpunkte sind Fragestellungen zur Wirksamkeit von komplexen Interventionen und die Erstellung einer systematischen Übersichtsarbeit zu einer Fragestellung. Herausforderungen in der Einschätzung der Qualität und in der Berichterstattung werden ebenfalls adressiert. 		
Qualifikationsziele/Kompetenzen: <ul style="list-style-type: none"> Wissen und Verstehen: Die Studierenden kennen und verstehen die Anforderungen an die Evaluation komplexer Interventionen in den Gesundheitsberufen und der Medizin. Wissensverbreiterung: Die Studierenden kennen Modelle für die unterschiedlichen Möglichkeiten der Evaluation komplexer Interventionen. Wissensverbreiterung: Die Studierenden kennen spezifische Forschungsmethoden, die hierbei zum Einsatz kommen, und können diese auf der Basis des bereits erlernten Wissens zu einfachen Interventionen reflektieren. Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen Nutzung und Transfer: Studierende können bereits bekannte Interventionen hinsichtlich ihres Komplexitätsgrads und der daraus resultierenden Anforderungen an die Evaluation und Implementierung einordnen und die Güte der vorliegenden wissenschaftlichen Evidenz bzw. die Angemessenheit der eingesetzten Methoden einschätzen. Wissenschaftliche Innovation: Die Studierenden können Forschungspläne zur Evidenzsynthese von Studien zur Wirksamkeit komplexer Interventionen unter Einbezug angemessener Methoden erstellen. Nutzung und Transfer: Die Studierenden sind in der Lage, Studien zur Wirksamkeit zu komplexen Interventionen zu identifizieren und im Rahmen einer systematischen Übersichtsarbeit zusammenzufassen, zu analysieren und zu berichten. Kommunikation und Kooperation: Die Studierenden können die Bedeutung der besonderen Fokussierung komplexer Interventionen argumentativ vertreten und die sich daraus ergebenden Anforderungen an die Evaluation im Rahmen von systematischen Übersichtsarbeiten sicher begründen. Sie können das geplante methodische Vorgehen für diese Schritte schriftlich und mündlich adäquat beschreiben und begründen. Wissenschaftliches Selbstverständnis und Professionalität: Die Studierenden sind sich der Bedeutung komplexer Interventionen für die Praxis der Gesundheitsberufe und der besonderen methodischen Anforderungen an deren Evaluation bewusst. Sie sind in der Lage entsprechendes Methodeninventar in eigenen Arbeiten in Forschung, Praxisentwicklung oder Qualitätssicherung anzuwenden (z. B. hinsichtlich der Identifikation relevanter Kontextfaktoren und Evaluationsstrategien). 		
Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch: <ul style="list-style-type: none"> Hausarbeit 		
Setzt voraus: <ul style="list-style-type: none"> Entwicklung und Evaluation komplexer Interventionen 1 (GW4300-KP05) 		
Modulverantwortlicher: <ul style="list-style-type: none"> Prof. Dr. phil. Anne Rahn 		
Lehrende: <ul style="list-style-type: none"> Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege 		

Literatur:

- Craig P, Dieppe P, Macintyre S, Michie S, Nazareth I, Petticrew M (2006): Developing and evaluating complex interventions: new guidance. - London: Medical Research Council
- Moore G, Audrey S, Barker M, Bond L, Bonell C, Hardeman W et al. (2016): Process evaluation of complex interventions: UK Medical Research Council guidance. - London: Medical Research Council
- Richards D & Rahm Hallberg I. (Hg.) (2015): Complex interventions in health: an overview of research methods. - London/New York: Routledge

Sprache:

- Sowohl Deutsch- wie Englischkenntnisse nötig

Bemerkungen:

Zulassungsvoraussetzungen zum Modul:

- keine

Zulassungsvoraussetzungen zur Prüfung:

- keine

Modulprüfung:

- GW4500-L1, Entwicklung und Evaluation komplexer Interventionen 2, Hausarbeit, 100 % der Modulnote

GW4740-KP05 - Theorien und Modelle der personenzentrierten Versorgung (ThMoPVe)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:
1 Semester	Jedes Sommersemester	5
Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester: <ul style="list-style-type: none"> • Master Gesundheits- und Versorgungswissenschaften 2019 (Wahlpflicht), Versorgungsentwicklung und -management, 2. Fachsemester • Master Gesundheits- und Versorgungswissenschaften 2019 (Wahlpflicht), Forschung in den Therapieberufen, 2. Fachsemester • Master Gesundheits- und Versorgungswissenschaften 2019 (Wahlpflicht), Versorgungsforschung, 2. Fachsemester • Master Gesundheits- und Versorgungswissenschaften 2025 (Wahlpflicht), Versorgungsforschung, 2. Fachsemester • Master Gesundheits- und Versorgungswissenschaften 2025 (Wahlpflicht), Versorgungsentwicklung und -management, 2. Fachsemester • Master Gesundheits- und Versorgungswissenschaften 2025 (Wahlpflicht), Interprofessionelle Versorgung und Forschung bei Schmerz, 2. Fachsemester 		
Lehrveranstaltungen: <ul style="list-style-type: none"> • GW4740-S: Theorien und Modelle der personenzentrierten Versorgung (Seminar, 1 SWS) • GW4740-V: Theorien und Modelle der personenzentrierten Versorgung (Vorlesung, 1 SWS) • GW4741-S: Evidenzbasierte Patienteninformation und gemeinsame Entscheidungsfindung (Seminar, 1 SWS) 		Arbeitsaufwand: <ul style="list-style-type: none"> • 105 Stunden Selbststudium und Aufgabenbearbeitung • 45 Stunden Präsenzübung
Lehrinhalte: <ul style="list-style-type: none"> • Theorien und Entwicklung des Personenzentrierten Ansatzes: Begriff der Person, grundlegende ethische Prinzipien, Relationship-Centred Care, das Person-centred Practice Framework (McCormack). • Kernelemente und Modelle der personenzentrierten Gesundheitsversorgung im Vergleich: Kontextfaktoren, Umsetzbarkeit und Nutzen (Beispiele) • Kernelemente und Modelle der personenzentrierten Gesundheitsversorgung im Vergleich: Übertragbarkeit auf das Gesundheitssystem in Deutschland und andere Länder • Kernelemente und Modelle der personenzentrierten Gesundheitsversorgung im Vergleich: Ökonomische, ethische und soziale Implikationen • Modelle und Methoden der evidenzbasierten Patienteninformation und gemeinsamen Entscheidungsfindung • Übertragung der Theorien und Methoden der evidenzbasierten Patienteninformation und gemeinsamen Entscheidungsfindung auf verschiedene Zielgruppen der Gesundheitsversorgung • Analyse und Reflexion der Potenziale, Herausforderungen und Versorgungsentwicklungsbedarfe bezogen auf die evidenzbasierte Patienteninformation und gemeinsame Entscheidungsfindung 		
Qualifikationsziele/Kompetenzen: <ul style="list-style-type: none"> • Wissen und Verstehen: Die Studierenden sind in der Lage, Besonderheiten, Grenzen, Terminologien und Lehrmeinungen der Theorien und Modelle personenzentrierter Versorgung zu definieren und zu interpretieren. • Wissen und Verstehen: Die Studierenden sind in der Lage, anwendungs- oder forschungsorientiert eigenständige Ideen für personenzentrierte Versorgung zu entwickeln. • Wissen und Verstehen: Die Studierenden wägen die fachliche erkenntnistheoretisch begründete Richtigkeit personenzentrierter Versorgungsansätze unter Einbezug wissenschaftlicher und methodischer Überlegungen gegeneinander ab. • Wissen und Verstehen: Die Studierenden können unter Zuhilfenahme dieser Abwägungen praxisrelevante und wissenschaftliche Probleme lösen. • Wissen und Verstehen: Die Studierenden können die Modelle und Methoden der evidenzbasierten Patienteninformation und gemeinsamen Entscheidungsfindung beschreiben und hinsichtlich ihrer theoretischen und empirischen Grundlagen erläutern und kritisch reflektieren. • Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Die Studierenden eignen sich selbständig neues Wissen über personenzentrierte Gesundheitsversorgung an. • Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Die Studierenden können weitestgehend eigenständig empirische Befunde zur Versorgungsqualität vulnerabler Zielgruppen theoriegeleitet hinsichtlich des Weiterentwicklungsbedarfs der Versorgung analysieren und zentrale Veränderungen auf der Meso- oder Systemebene ableiten und begründen. • Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Die Studierenden können Ideen für die theoretische und methodische Weiterentwicklung der personenzentrierten Versorgung und der evidenzbasierten Patienteninformation entwickeln und begründen. • Kommunikation und Kooperation: Die Studierenden sind bereit und in der Lage, Zielgruppen der Gesundheitsversorgung aktiv in die Analyse und Gestaltung von Versorgungsangeboten einzubinden. • Kommunikation und Kooperation: Die Studierenden können die Methoden der evidenzbasierten Patienteninformation und gemeinsamen Entscheidungsfindung auf allen Ebenen der Gesundheitsversorgung (Mikro-, Meso- und Makroebene) anwenden. 		

- Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität: Die Studierenden sind sich organisations- und systemimmanenter Determinanten der Versorgungsqualität bewusst und kennen Möglichkeiten und Methoden der Mitgestaltung.

Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch:

- B-Schein (unbenotet)

Modulverantwortlicher:

- Prof. Dr. Katrin Balzer

Lehrende:

- Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie - Sektion für Forschung und Lehre in der Pflege
- Prof. Dr. phil. Anne Rahn

Literatur:

- McCormack, B (2017: Person-centred Practice in Nursing and Health Care. Theory and Practice. - Hoboken: Wiley Blackwell,

Sprache:

- Sowohl Deutsch- wie Englischkenntnisse nötig

Bemerkungen:

Zulassungsvoraussetzung zur Belegung des Moduls:
- keine

Zulassungsvoraussetzung zur Teilnahme an Modulprüfung:
- Bearbeitung von Aufgaben gemäß Vorgaben zu Semesterbeginn

Modulprüfung:
- GW4740-L1, Theorien und Modelle der personenzentrierten Versorgung, mündliche Fallanalyse, 100 % der Modulnote

GW5100-KP05 - Studienprotokolle entwickeln (StuPro)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:
1 Semester	Jedes Sommersemester	5
Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester: <ul style="list-style-type: none"> Master Gesundheits- und Versorgungswissenschaften 2019 (Pflicht), Forschung in den Gesundheits- und Versorgungswissenschaften, 2. Fachsemester Master Gesundheits- und Versorgungswissenschaften 2025 (Pflicht), Forschung in den Gesundheits- und Versorgungswissenschaften, 2. Fachsemester 		
Lehrveranstaltungen: <ul style="list-style-type: none"> GW5100-S: Studienprotokolle entwickeln (Seminar, 2 SWS) 		Arbeitsaufwand: <ul style="list-style-type: none"> 120 Stunden Selbststudium und Aufgabenbearbeitung 30 Stunden Präsenzstudium
Lehrinhalte: <ul style="list-style-type: none"> Ziele von Studienprotokollen Anforderungen an den Inhalt und die Struktur von Studienprotokollen in den Gesundheits- und Versorgungswissenschaften Studienregister und Publikation von Studienprotokollen Anforderungen an die Berichterstattung von Studienprotokollen (Reporting Guidelines) Ethische Anforderungen an Forschung in den gesundheits- und Versorgungswissenschaften/Kriterien für die ethische Begutachtung Strategien und Methoden der frühen und konsequenten Einbindung von Betroffenen in die Studienprotokollentwicklung Entwicklung, Präsentation, Diskussion und Überarbeitung von Studienprotokollen zu eigenen Forschungsfragen Methoden des Peer Review Grundsätze guter wissenschaftlicher Praxis Grundsätze und Abläufe des wissenschaftlichen Publizierens und der Beantragung von Drittmitteln 		
Qualifikationsziele/Kompetenzen: <ul style="list-style-type: none"> Wissen und Verstehen: Die Studierenden können die Kerninhalte eines Studienprotokolls benennen und begründen. Wissen und Verstehen: Die Studierenden können die inhaltlichen Anforderungen an ein Studienprotokoll abhängig vom angestrebten Studientyp und anderen Studienmerkmalen differenzieren. Wissen und Verstehen: Die Studierenden können die Qualität eines Studienprotokolls sowie die Güte einer geplanten Studie anhand etablierter Kriterien kritisch bewerten. Wissen und Verstehen: Die Studierenden können ethische Anforderungen an Forschung erklären und den verschiedenen Schritten des Forschungsprozesses zuordnen. Wissen und Verstehen: Die Studierenden können Strategien für die frühe Einbindung von Betroffenen in die Studienplanung und -Durchführung beschreiben und erklären. Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Die Studierenden können problemgeleitet beantwortbare Forschungsfragen formulieren und geeignete Studiendesigns mit allen Komponenten (Studientyp, Setting, Population, Instrumente und Methoden der Datenerhebung, ethische Erwägungen, Einbezug der Betroffenen etc.) für die Beantwortung dieser Forschungsfrage entwerfen. Sie können ihre methodischen Entscheidungen dabei begründen und kritisch reflektieren. Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Die Studierenden können das eigene Studienprotokoll entsprechend verfügbaren Kriterien für die Berichterstattung (Reporting Guidelines) strukturieren und beschreiben. Kommunikation und Kooperation: Die Studierenden können kritische Hinweise zum eigenen Studienprotokoll angemessen würdigen und hinsichtlich ihrer Relevanz abwägen und einordnen. Kommunikation und Kooperation: Die Studierenden können das eigene Studienprotokoll schlüssig und kohärent mündlich in angemessener Zeit präsentieren und sachlich/fachlich verteidigen. Kommunikation und Kooperation: Die Studierenden können eigene kritische Hinweise zu den Studienprotokollen anderer respektvoll und sachlich begründet formulieren und erklären. Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität: Die Studierenden können die Notwendigkeit der Vorab-Publikation von Studienprotokollen erklären und fühlen sich selbst zur entsprechenden Publikationspraxis verpflichtet. Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität: Die Studierenden schätzen die eigenen Forschungskompetenzen realistisch ein und erweitern und vertiefen selbstständig ihr methodologisches Grundlagenwissen. Sie erkennen hierbei methodologische Gestaltungs- und Entscheidungsfreiräume und entscheiden unter Anleitung selbstständig nach kritischer Abwägung von Vor- und Nachteilen über die Umsetzung der Entscheidungs-/Handlungsalternativen. 		
Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch: <ul style="list-style-type: none"> Vortrag und schriftliche Ausarbeitung 		
Setzt voraus: <ul style="list-style-type: none"> Forschungsmethoden in den Gesundheitswissenschaften (GW4100-KP08) 		

Modulverantwortlicher:

- [Prof. Dr. Katrin Balzer](#)

Lehrende:

- [Klinik für Neurologie](#)
- [Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie](#)
- [Prof. Dr. Katrin Balzer](#)
- Prof. Annette Baumgärtner, PhD
- Prof. Dr. Kerstin Lüdtke

Literatur:

- Schneider Z, Fuller J (2018): Writing research Proposals in Health Sciences. A Step-by-step Guide. - Thousand Oaks: SAGE Publications

Sprache:

- Sowohl Deutsch- wie Englischkenntnisse nötig

Bemerkungen:

Zulassungsvoraussetzungen zur Belegung des Moduls:

- GW4100-KP08 Forschungsmethoden in den Gesundheitswissenschaften

Zulassungsvoraussetzungen zur Teilnahme an Modul-Prüfung:

- Keine

Modulprüfung(en):

- GW5100-L1: Studienprotokolle entwickeln, Vortrag und schriftliche Ausarbeitung, 100% der Modulnote

Für Studierende bis zum Beginn WS 2023/2024 findet das Modul im Sommersemester (3. Fachsemester) statt.

MA4550-KP05 - Statistische Methoden (StaMet)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:
1 Semester	Jedes Sommersemester	5
Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester: <ul style="list-style-type: none"> Master Gesundheits- und Versorgungswissenschaften 2019 (Pflicht), Forschung in den Gesundheits- und Versorgungswissenschaften, 2. Fachsemester Master Gesundheits- und Versorgungswissenschaften 2025 (Pflicht), Forschung in den Gesundheits- und Versorgungswissenschaften, 2. Fachsemester 		
Lehrveranstaltungen: <ul style="list-style-type: none"> MA4550-V: Statistische Methoden (Vorlesung, 2 SWS) MA4550-Ü: Statistische Methoden (Übung, 2 SWS) 		Arbeitsaufwand: <ul style="list-style-type: none"> 90 Stunden Selbststudium und Aufgabenbearbeitung 60 Stunden Präsenzstudium
Lehrinhalte: <ul style="list-style-type: none"> Grundlagen der beschreibenden und schließenden Statistik Bivariate Analysen (für Unterschieds- und Zusammenhangshypothesen) Regressionsanalysen (lineare und logistische Regression) Überlebenszeitanalysen (Kaplan-Meier und Cox-Regression) Umgang mit fehlenden Werten Auswertung von Datensätzen mittels eines etablierten Statistikprogrammes 		
Qualifikationsziele/Kompetenzen: <ul style="list-style-type: none"> Wissen und Verstehen: Die Studierenden kennen den Unterschied zwischen beschreibender und schließender Statistik Wissen und Verstehen: Sie können die wichtigsten Bereiche der univariaten Datendeskription (Skalenniveau, Lagemaße, Streuungsmaße, Modalität, Schiefe) nennen und die verschiedenen Maßzahlen entsprechend ihrer Anwendbarkeit den Skalenniveaus zuordnen. Wissen und Verstehen: Sie kennen die beiden Hauptbereiche der schließenden Statistik (Schätzung und Testung) und können zugehörige Methoden nennen (Punktschätzung und Konfidenzintervall bzw. Signifikanztest). Wissen und Verstehen: Sie kennen Gemeinsamkeiten und Ähnlichkeiten von Assoziations-, Risiko- und Korrelationsmaßen. Wissen und Verstehen: Sie kennen die Grundidee der Regression sowie Gemeinsamkeiten und Ähnlichkeiten von linearer und logistischer Regression. Wissen und Verstehen: Sie kennen die Grundidee der Überlebenszeitanalyse. Wissen und Verstehen: Sie wissen um die Problematik fehlender Werte. Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Die Studierenden können einen gegebenen Datensatz univariat und bivariat deskriptiv auswerten. Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Sie können Forschungsfragen und Hypothesen aufstellen, so operationalisieren, dass sie statistisch auswertbar sind, und eine dazu angemessene statistische Methode (soweit Teil der Lehrinhalte) wählen. Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Sie können prüfen, ob die Annahmen einer gewählten Analyseverfahren ausreichend erfüllt sind, und können alternative Analysemethoden vorschlagen. Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Sie können sowohl selbst statistische Ergebnisse korrekt berichten und interpretieren als auch von anderen durchgeführte Analysen kritisch auf mögliche Probleme in der Methodik, Ergebnisdarstellung oder Interpretation untersuchen. Kommunikation und Kooperation: Die Studierenden können eine wissenschaftliche Fragestellung und die zur Beantwortung der Fragestellung geeigneten Ergebnisse einer statistischen Analyse auswählen und sinnvoll kommunizieren. Kommunikation und Kooperation: Sie können auf mögliche Schwächen und mögliche Fehlinterpretationen von statistischen Ergebnissen hinweisen, die einem nicht wissenschaftlich gebildeten Adressaten entgegen könnten. Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität: Die Studierenden können erklären, weshalb die Berücksichtigung statistischer Aspekte in allen Stufen von quantitativer gesundheitswissenschaftlicher Forschung sinnvoll ist. Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität: Sie fühlen sich einer sorgfältigen statistischen Vorgehensweise verpflichtet. Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität: Sie schätzen die eigenen statistischen Methodenkompetenzen realistisch ein und erweitern und vertiefen selbstständig ihr methodologisches Grundlagenwissen. 		
Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch: <ul style="list-style-type: none"> Klausur 		
Modulverantwortlicher: <ul style="list-style-type: none"> Prof. Dr. med. Alexander Katalinic 		
Lehrende:		

- Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie
- Prof. Dr. med. Alexander Katalinic
- Laura Schumann, M.Sc.

Literatur:

- Schäfer A, Schöttker-Königer T (2015): Statistik und quantitative Methoden für Gesundheitsfachberufe - Heidelberg/Berlin: Springer
- Weiß C (2013): Basiswissen Medizinische Statistik - 6. Auflage. Heidelberg/Berlin: Springer

Sprache:

- Sowohl Deutsch- wie Englischkenntnisse nötig

Bemerkungen:

Zulassungsvoraussetzungen zur Belegung des Moduls:

- Keine

Zulassungsvoraussetzungen zur Teilnahme an Modul-Prüfung(en):

- Keine

Modulprüfung(en):

- MA4550-L1: Statistische Methoden, Klausur, 90min., 100% der Modulnote

CS4550-KP15 - Projekt Digitales Gesundheitswesen (PrDG)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:	Max. Gruppengröße:
2 Semester	Jedes Sommersemester	15	10
Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester: <ul style="list-style-type: none">• Master Gesundheits- und Versorgungswissenschaften 2019 (Wahlpflicht), Digitales Gesundheitswesen, 2. und 3. Fachsemester• Master Gesundheits- und Versorgungswissenschaften 2025 (Wahlpflicht), Digitales Gesundheitswesen, 2. und 3. Fachsemester			
Lehrveranstaltungen: <ul style="list-style-type: none">• GW4700-V: Forschungs- und Projektmanagement (Vorlesung, 1 SWS)• CS4550-S: Jour fixe Digitales Gesundheitswesen (Seminar, 1 SWS)• CS4550-P: Projekt Digitales Gesundheitswesen (Projektarbeit, 10 SWS)		Arbeitsaufwand: <ul style="list-style-type: none">• 350 Stunden Gruppenarbeit• 40 Stunden Schriftliche Ausarbeitung• 30 Stunden Präsenzstudium• 30 Stunden Vortrag (inkl. Vor- und Nachbereitung)	
Lehrinhalte: <ul style="list-style-type: none">• Konzeption von Digitalen Systemen im Gesundheitswesen• Analyse, Konzeption und Evaluation von Digitalen Systemen im Gesundheitswesen• Projektmanagement und interdisziplinäre Teamarbeit			
Qualifikationsziele/Kompetenzen: <ul style="list-style-type: none">• Die Studierenden können sich effektiv in einem Team einbringen und ihre sozialen Kompetenzen kritisch einschätzen• Sie haben die Methodenkompetenz, komplexe Aufgaben zu analysieren, in Teilaufgaben zu gliedern und in arbeitsteiliger Konzeption umzusetzen• Sie kennen die spezifischen Anforderungen von Digitalen Systemen im Gesundheitswesen und können dieses Wissen bei der Konzeption und Gestaltung von digitalen Systemen umsetzen.• Kommunikation und Kooperation: Die Studierenden arbeiten mit unterschiedlichen Gesundheitsberufen auf der Grundlage gegenseitigen Respekts und gemeinsamer Werte zusammen.• Kommunikation und Kooperation: Die Studierenden können mit den anderen Gesundheitsberufen in der geeigneten Fachsprache kommunizieren.• Wissenschaftliches Selbstverständnis und Professionalität: Die Studierenden können die Sichtweisen und Expertisen der in der Versorgung beteiligten Berufsgruppen in die interprofessionelle Zusammenarbeit integrieren und sich als Teil eines Ganzen verstehen.• Wissenschaftliches Selbstverständnis und Professionalität: Die Studierenden entwickeln mit anderen Gesundheitsberufen wissenschaftliche Untersuchungen.• Wissen und Verstehen: Die Studierenden können die Prinzipien interprofessioneller Zusammenarbeit erklären und an konkreten Beispielen anwenden.• Wissen und Verstehen: Die Studierenden wissen, dass viele Bereiche im Gesundheitswesen nur durch interprofessionelle Zusammenarbeit effektiv gelingen können.			
Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch: <ul style="list-style-type: none">• Gruppenarbeit			
Setzt voraus: <ul style="list-style-type: none">• Einführung in das digitale Gesundheitswesen (CS4400-KP05)• Informatik für Gesundheits- und Versorgungswissenschaften (CS4460-KP05)			
Modulverantwortliche: <ul style="list-style-type: none">• Prof. Dr.-Ing. Nicole Jochems• Prof. Dr.-Ing. Andreas Schrader			
Lehrende: <ul style="list-style-type: none">• Institut für Gesundheitswissenschaften• Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie• Institut für Telematik• Institut für Multimediale und Interaktive Systeme• Prof. Dr.-Ing. Andreas Schrader			

- Prof. Dr.-Ing. Nicole Jochems
- Prof. Dr. phil. Sascha Köpke
- Prof. Dr. med. Alexander Katalinic
- Prof. Dr. Kerstin Lüdtke
- Prof. Annette Baumgärtner, PhD

Literatur:

- M. Burghardt (2013): Einführung in das Projektmanagement - Berlin: Publicis MCD Siemens Wiley-VCH

Sprache:

- Sowohl Deutsch- wie Englischkenntnisse nötig

Bemerkungen:

Zusätzlich wird individuelle Literatur für die entsprechenden Projektthemen empfohlen.

Projekt findet in Kooperation mit den Projekten der Informatik-Masterstudiengänge statt.

Es handelt sich um ein unbenotetes Leistungszertifikat der Kategorie B.

(Anteil Institut für Multimediale und Interaktive Systeme an S ist 50%)

(Anteil Telematik an S ist 50%)

(Anteil Institut für Multimediale und Interaktive Systeme an P ist 50%)

(Anteil Telematik an P ist 50%)

(Anteil Gesundheitswissenschaften an V ist 50%)

(Anteil Sozialmedizin an V ist 50%)

Zulassungsvoraussetzung zur Belegung des Moduls:

- CS4400 Einführung in das digitale Gesundheitswesen

- CS4460 Informatik für Gesundheits- und Versorgungswissenschaften

Zulassungsvoraussetzung zur Teilnahme an Modulprüfung:

- keine

Modulprüfung:

CS4550-L1: Projekt Digitales Gesundheitswesen, Meilensteinabnahmen und Projektbericht (unbenotet), 100 % der Modulnote

GW4710-KP15 - Projekt evidenzbasierte Versorgungsentwicklung (PrVerEnt)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:	Max. Gruppengröße:
2 Semester	Jedes Sommersemester	15	8

Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester:

- Master Gesundheits- und Versorgungswissenschaften 2019 (Wahlpflicht), Versorgungsentwicklung und -management, 2. und 3. Fachsemester
- Master Gesundheits- und Versorgungswissenschaften 2025 (Wahlpflicht), Versorgungsentwicklung und -management, 2. und 3. Fachsemester

Lehrveranstaltungen:

- GW4700-V: Forschungs- und Projektmanagement (Vorlesung, 1 SWS)
- GW4710-S: Jour fixe Versorgungsentwicklung (Seminar, 1 SWS)
- GW4710-P: Projekt evidenzbasierte Versorgungsentwicklung (Projektarbeit, 3 SWS)

Arbeitsaufwand:

- 375 Stunden Selbststudium und Aufgabenbearbeitung
- 75 Stunden Präsenzstudium

Lehrinhalte:

- Grundlagen des Forschungs- und Projektmanagements: Phasen eines Projektes, Definition von Projektzielen, Erstellung von Projektstrukturplänen mit Arbeitspaketen, Definition von Meilensteinen, Zeitplanung und -management, Selbstorganisation, Management und Projektkoordination in Arbeitsgruppen, Umgang mit Schwierigkeiten sowie Fehler- und Krisenmanagement in Projekten
- Planung und Durchführung eines eigenen Projekts zur evidenzbasierten Weiterentwicklung der Gesundheitsversorgung auf der Organisations- (Meso-) oder System- (Makro-)Ebene (auch als Teilprojekt im Rahmen eines bereits bestehenden umfangreichen Projektvorhabens möglich)
- Methoden zur aktiven Einbindung von Repräsentanten vulnerabler oder in der Praxis benachteiligter Zielgruppen
- Vorstellung und Diskussion des jeweiligen Arbeitsstandes des Projektes in der Gruppe
- Anleiten und Führen von Projektteams
- Reflexion von Erfahrungen, der eigenen Rollen und des eigenen Lernzuwachs innerhalb des Projektes

Qualifikationsziele/Kompetenzen:

- Wissen und Verstehen: Die Studierenden können Modelle und Methoden des Forschungs- und Projektmanagements beschreiben und vergleichen sowie hinsichtlich der Eignung für spezifische Forschungs- oder Entwicklungsprojekte im Gesundheitswesen analysieren und bewerten.
- Wissen und Verstehen: Die Studierenden können Modelle für die Implementierung evidenzbasierter Veränderungen in der Versorgungspraxis beschreiben und vergleichen sowie hinsichtlich ihrer Eignung für ein bestimmtes Veränderungsvorhaben analysieren und bewerten.
- Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Die Studierenden können weitestgehend eigenständig ausgehend von gegebenen Bedingungen in der Gesundheitsversorgung (Mikro-, Meso- oder Makroebene) Bedarf für die evidenzbasierte Weiterentwicklung der Versorgungspraxis identifizieren und ein entsprechendes bearbeitbares Projektziel formulieren.
- Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Die Studierenden können weitestgehend eigenständig für dieses Projektziel ein Projekt zur Weiterentwicklung der Gesundheitsversorgung planen und ihre Planungsentscheidungen hinsichtlich der einzubindenden Personengruppen, Meilensteine und Methoden theoretisch und empirisch plausibel begründen.
- Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Die Studierenden können unter fachkundiger Supervision die Durchführung des geplanten Projektes koordinieren und steuern. Sie sind hierbei in der Lage, Zwischenergebnisse oder auftretende Abweichungen von den Ausgangsbedingungen oder vom Projektplan kritisch zu reflektieren, ggf. erforderliche weitere Informationen systematisch zu recherchieren und den Projektplan bei Bedarf und in Abstimmung mit allen Beteiligten begründet anzupassen.
- Kommunikation und Kooperation: Die Studierenden sind in der Lage, eigenständig die Ziele und das methodische Vorgehen eines Praxisentwicklungsprojekts zielgruppengerecht schriftlich und mündlich zu beschreiben und gegenüber Anderen zu vertreten.
- Kommunikation und Kooperation: Die Studierenden sind in der Lage, weitestgehend eigenständig Projektteams/Arbeitsgruppen zu bilden und zu leiten, in denen alle erforderlichen Zielgruppen bzw. einzubindende Personengruppen ausreichend repräsentativ vertreten sind. Sie sind hierbei insbesondere dafür sensibilisiert und in der Lage, die aktive Beteiligung von Repräsentanten vulnerabler Gruppen(z. B. Patientinnen/Patienten) oder in der Praxis unzureichend berücksichtigter Gruppen zu stimulieren und zu unterstützen.
- Kommunikation und Kooperation: Die Studierenden sind in der Lage, weitestgehend eigenständig Teammitgliedern angemessene, von Respekt getragene Rückmeldungen über Arbeitsschritte und -ergebnisse zu geben und Rückmeldungen zu eigenen Entscheidungen oder Handlungen angemessen aufzunehmen und für eigene Lernprozesse zu nutzen.
- Wissenschaftliches Selbstverständnis und Professionalität: Die Studierenden sind in der Lage, weitestgehend eigenständig den Verlauf und die Ergebnisse des Projektes vor dem Hintergrund der Rahmenbedingungen der Gesundheitsversorgung und der eigenen Entscheidungsspielräume zu analysieren und notwendigen weiteren Entwicklungsbedarf, sowohl auf der Organisations- oder Systemebene als auch hinsichtlich der eigenen beruflichen Rollen und Aufgaben, zu identifizieren.

- Kommunikation und Kooperation: Die Studierenden arbeiten mit unterschiedlichen Gesundheitsberufen auf der Grundlage gegenseitigen Respekts und gemeinsamer Werte zusammen.
- Wissen und Verstehen: Die Studierenden wissen, dass viele Bereiche im Gesundheitswesen nur durch interprofessionelle Zusammenarbeit effektiv gelingen können.
- Kommunikation und Kooperation: Die Studierenden können mit den anderen Gesundheitsberufen in der geeigneten Fachsprache kommunizieren.
- Wissenschaftliches Selbstverständnis und Professionalität: Die Studierenden können die Sichtweisen und Expertisen der in der Versorgung beteiligten Berufsgruppen in die interprofessionelle Zusammenarbeit integrieren und sich als Teil eines Ganzen verstehen.
- Wissenschaftliches Selbstverständnis und Professionalität: Die Studierenden entwickeln mit anderen Gesundheitsberufen wissenschaftliche Untersuchungen.
- Wissen und Verstehen: Die Studierenden können die Prinzipien interprofessioneller Zusammenarbeit erklären und an konkreten Beispielen anwenden.

Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch:

- Projektarbeit

Modulverantwortlicher:

- Prof. Dr. phil. Anne Rahn

Lehrende:

- [Institut für Gesundheitswissenschaften](#)
- [Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie](#)
- [Prof. Dr. Katrin Balzer](#)
- Prof. Dr. phil. Anne Rahn
- [Prof. Dr. med. Alexander Katalinic](#)
- Prof. Dr. Kerstin Lüdtke
- Prof. Annette Baumgärtner, PhD

Literatur:

- Harris JL, Roussel L, Dearman C, Thomas PL (2016): Project Planning and Management. A Guide for Nurses and Interprofessional Teams. - 2nd ed. Burlington MA: Jones & Bartlett Learning
- Hoben M, Bär M, Wahl H-W. (2016): Implementierungswissenschaft für Pflege und Gerontologie. Grundlagen, Forschung und Anwendung ein Handbuch. - Stuttgart: Kohlhammer

Sprache:

- Sowohl Deutsch- wie Englischkenntnisse nötig

Bemerkungen:

Zulassungsvoraussetzung zur Belegung des Moduls:
- keine

Zulassungsvoraussetzungen zur Teilnahme an Modulprüfungen:
-keine

Modulprüfungen:
- GW4710-KP15 Projekt evidenzbasierte Versorgungsentwicklung, Projektarbeit, 100 % der Modulnote

Für Studierende mit Beginn WS 2019/2020 bis WS 2023/2024 gilt abweichend:
- 1 SWS Vorlesung Forschungs- und Projektmanagement
- 1 SWS Seminar Jour fixe Versorgungsentwicklung

GW4730-KP15 - Projekt Versorgungsforschung (PrVerFo)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:
2 Semester	Jedes Sommersemester	15
Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester: <ul style="list-style-type: none"> • Master Gesundheits- und Versorgungswissenschaften 2019 (Wahlpflicht), Versorgungsforschung, 2. und 3. Fachsemester • Master Gesundheits- und Versorgungswissenschaften 2025 (Wahlpflicht), Versorgungsforschung, 2. und 3. Fachsemester 		
Lehrveranstaltungen: <ul style="list-style-type: none"> • GW4700-V: Forschungs- und Projektmanagement (Vorlesung, 1 SWS) • GW4730-S: Jour fixe Versorgungsforschung (Seminar, 1 SWS) • GW4730-P: Projekt Versorgungsforschung (Projektarbeit, 3 SWS) 		Arbeitsaufwand: <ul style="list-style-type: none"> • 375 Stunden Selbststudium und Aufgabenbearbeitung • 75 Stunden Präsenzstudium
Lehrinhalte: <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen des Forschungs- und Projektmanagements (Phasen eines Projektes, Definition von Projektzielen, Erstellung von Projektstrukturplänen mit Arbeitspaketen, Definition von Meilensteinen, Zeitplanung und Zeitmanagement, Selbstorganisation, Management und Projektkoordination in Arbeitsgruppen, Umgang mit Schwierigkeiten sowie Fehler- und Krisenmanagement in Projekten) • Methoden und Anwendungsfelder der Versorgungsforschung • Planung und Durchführung eines eigenen Projekts zur Versorgungsforschung (ggf. als Teilprojekt im Rahmen eines bereits laufenden Forschungsprojektes) • Erstellen eines Exposés und eines Studienprotokolls • Rekrutierung von Teilnehmenden • Durchführung qualitativer und/oder quantitativer Erhebungen • Datenerfassung und Datenmanagement • Analyse qualitativer und/oder quantitativer Daten • Berichterstattung unter Berücksichtigung von Reporting-Guidelines (z. B. CONSORT, STROBE oder SRQR) • Vorstellung und Diskussion des jeweiligen Arbeitsstandes des Projektes in der Gruppe • Reflexion von Erfahrungen, der eigenen Rollen und des eigenen Lernzuwachs innerhalb des Projektes 		
Qualifikationsziele/Kompetenzen: <ul style="list-style-type: none"> • Wissen und Verstehen: Die Studierenden können Modelle und Methoden des Forschungs- und Projektmanagements beschreiben und vergleichen sowie hinsichtlich der Eignung für Projekte im Rahmen der Versorgungsforschung analysieren und bewerten. • Wissen und Verstehen: Die Studierenden können die Bedeutung der Methoden und Anwendungsfelder der Versorgungsforschung beschreiben und vergleichen sowie hinsichtlich ihrer Eignung für die Verbesserung der Versorgung analysieren und bewerten. • Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Die Studierenden eignen sich eigenständig unter Supervision für das Projekt erforderliches forschungsmethodologisches und forschungsmethodisches Fachwissen an und wenden dieses in einem Projekt reflektiert und begründet an. • Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Die Studierenden können unter fachkundiger Supervision die Durchführung des geplanten Projektes koordinieren und steuern. Sie sind hierbei in der Lage, Zwischenergebnisse oder auftretende Abweichungen von den Ausgangsbedingungen oder vom Projektplan kritisch zu reflektieren, ggf. erforderliche weitere Informationen systematisch zu recherchieren und den Projektplan bei Bedarf und in Abstimmung mit allen Beteiligten begründet anzupassen. • Kooperation und Kommunikation: Die Studierenden sind in der Lage Arbeitsgruppentreffen zu koordinieren, zu leiten und zu dokumentieren. Sie erkennen Konfliktpotenziale in der Zusammenarbeit und gehen mit Fehlern und Schwierigkeiten reflektiert und lösungsorientiert um. • Kommunikation und Kooperation: Die Studierenden sind in der Lage, eigenständig die Ziele und das methodische Vorgehen eines Versorgungsforschungsprojekts zielgruppengerecht schriftlich und mündlich zu beschreiben und gegenüber anderen Akteuren zu vertreten. • Kommunikation und Kooperation: Die Studierenden sind in der Lage, Teammitgliedern angemessene, von Respekt getragene Rückmeldungen über Arbeitsschritte und Arbeitsergebnisse zu geben und Rückmeldungen zu eigenen Entscheidungen oder Handlungen angemessen aufzunehmen und für eigene Lernprozesse zu nutzen. • Wissenschaftliches Selbstverständnis und Professionalität: Die Studierenden sind in der Lage, den Verlauf und die Ergebnisse des Projektes vor dem Hintergrund der Rahmenbedingungen der Gesundheitsversorgung und der eigenen Entscheidungsspielräume zu analysieren und notwendigen weiteren Forschungsbedarf zu identifizieren. • Wissenschaftliches Selbstverständnis und Professionalität: Die Studierenden entwickeln mit anderen Gesundheitsberufen wissenschaftliche Untersuchungen. 		

- Kommunikation und Kooperation: Die Studierenden arbeiten mit unterschiedlichen Gesundheitsberufen auf der Grundlage gegenseitigen Respekts und gemeinsamer Werte zusammen.
- Wissen und Verstehen: Die Studierenden wissen, dass viele Bereiche im Gesundheitswesen nur durch interprofessionelle Zusammenarbeit effektiv gelingen können.
- Kommunikation und Kooperation: Die Studierenden können mit den anderen Gesundheitsberufen in der geeigneten Fachsprache kommunizieren.
- Wissenschaftliches Selbstverständnis und Professionalität: Die Studierenden können die Sichtweisen und Expertisen der in der Versorgung beteiligten Berufsgruppen in die interprofessionelle Zusammenarbeit integrieren und sich als Teil eines Ganzen verstehen.
- Wissen und Verstehen: Die Studierenden können die Prinzipien interprofessioneller Zusammenarbeit erklären und an konkreten Beispielen anwenden.

Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch:

- Projektarbeit

Modulverantwortlicher:

- Prof. Dr. phil. Matthias Bethge

Lehrende:

- Institut für Gesundheitswissenschaften
- Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie
- Prof. Dr. phil. Matthias Bethge
- Mag. rer. nat. Stella Lemke
- Prof. Dr. Kerstin Lüdtke
- Prof. Annette Baumgärtner, PhD

Literatur:

- Harris J, Roussel L, Dearman C, Thomas P (2016): Project Planning and Management. A Guide for Nurses and Interprofessional Teams - 2nd ed. Burlington: Jones & Bartlett Learning
- Pfaff H, Neugebauer E, Schrappe M, Glaeske G (Hrsg.) (2017): Lehrbuch Versorgungsforschung: Systematik - Methodik - Anwendung. - 2. Auflage. Stuttgart: Schattauer
- Meyer H, Reher H-J (2016): Projektmanagement: Von der Definition über die Projektplanung zum erfolgreichen Abschluss - Berlin: Springer

Sprache:

- Sowohl Deutsch- wie Englischkenntnisse nötig

Bemerkungen:

Zulassungsvoraussetzungen zur Belegung des Moduls:
- keine

Zulassungsvoraussetzungen zur Teilnahme an Modul-Prüfung(en):
- keine

Modulprüfung(en):
GW4730-L1: Projekt Versorgungsforschung, Projektarbeit, 100% der Modulnote

GW4750-KP11 - Werkstatt Versorgungsforschung (WV Fo)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:
2 Semester	Jedes Sommersemester	11
Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester: <ul style="list-style-type: none"> • Master Gesundheits- und Versorgungswissenschaften 2025 (Wahlpflicht), Versorgungsforschung, 2. und 3. Fachsemester • Master Gesundheits- und Versorgungswissenschaften 2019 (Wahlpflicht), Versorgungsforschung, 2. und 3. Fachsemester 		
Lehrveranstaltungen: <ul style="list-style-type: none"> • GW4750-S: Angewandte qualitative Forschung (Seminar, 1 SWS) • GW4751-S: Fortgeschrittene Methoden der Wissenssynthese und Modellierung (Seminar, 2 SWS) • GW4752-S: Fortgeschrittene Datenanalyse mit R (Seminar, 2 SWS) • GW4753-S: Fortgeschrittene Studiendesigns (Seminar, 1 SWS) 		Arbeitsaufwand: <ul style="list-style-type: none"> • 240 Stunden Selbststudium und Aufgabenbearbeitung • 90 Stunden Präsenzstudium
Lehrinhalte: <ul style="list-style-type: none"> • Randomisierte und nicht-randomisierte Studien zur Evaluation in der Gesundheitsversorgung • Fortgeschrittene statistische Methoden für die Evaluation der Gesundheitsversorgung (Versorgungsforschung oder Qualitätsmanagement) • Entwicklung von versorgungswissenschaftlichen Fragestellungen • Identifikation und Anwendung angemessener Methoden zur Beantwortung unterschiedlicher versorgungswissenschaftlicher Fragestellungen • Studienauswahl und Datenextraktion für systematische Übersichtsarbeiten • Qualitätsbewertung von Primärstudien • Meta-Analyse (Effektgrößen, Fixed-Effect- und Random-Effects-Modelle, Heterogenität, Forest Plots) • Darstellung und Berichterstattung systematischer Übersichtsarbeiten • Vertiefung von Datenanalyse, Theorieentwicklung und Ergebnisdarstellung in der qualitativen Forschung • Triangulation in der qualitativen Forschung • Ethische Aspekte in der Forschung mit vulnerablen Personengruppen • Modellannahmen linearer und logistischer Regression • Kreuzvalidierung • Datenexploration mit ggplot2 • Grafische Darstellung von Modellergebnissen • Visualisierung von Unsicherheiten • Erstellung interaktiver Dashboards und Visualisierungen 		
Qualifikationsziele/Kompetenzen: <ul style="list-style-type: none"> • Wissen und Verstehen: Die Studierenden können eine große Bandbreite an Studientypen beschreiben und hinsichtlich ihrer Eignung für Fragestellungen der beschreibenden, erklärenden oder evaluierenden Versorgungsforschung analysieren. Insbesondere können sie die Stärken und Schwächen von verschiedenen randomisierten und nicht-randomisierten Studien sowie routinedatenbasierten Studien und Mixed-Methods-Studien beschreiben und erklären. • Wissen und Verstehen: Die Studierenden kennen die Bedeutung von systematischen Übersichtsarbeiten und Meta-Analysen für die Evidenzgenerierung in den Gesundheits- und Versorgungswissenschaften. • Wissen und Verstehen: Die Studierenden kennen die einzelnen Schritte in der Umsetzung einer systematischen Übersichtsarbeit und Meta-Analyse (z. B. Suchstrategien, Qualitätsbewertung, statistische Modelle). • Wissen und Verstehen: Die Studierenden kennen geeignete KI-basierte Tools, die die Umsetzung einer systematischen Übersichtsarbeit und Meta-Analyse unterstützen. • Wissen und Verstehen: Die Studierenden kennen geeignete Software, die die Bewertung des Bias-Risikos unterstützen und Meta-Analysen ermöglichen. • Wissen und Verstehen: Die Studierenden vertiefen ihre Kenntnisse zu unterschiedlichen Strategien der qualitativen Datenanalyse. • Wissen und Verstehen: Die Studierenden erkennen die spezifischen Herausforderungen in der Umsetzung von qualitativen und quantitativen Studiendesigns für die Beantwortung versorgungswissenschaftlicher Fragestellungen. Sie reflektieren die methodologischen Perspektiven der unterschiedlichen Forschungsansätze. • Wissen und Verstehen: Die Studierenden kennen die theoretischen Grundlagen linearer und logistischer Regressionsmodelle sowie zentraler Verfahren zur Modellvalidierung. • Wissen und Verstehen: Die Studierenden verstehen die Voraussetzungen, Annahmen und Grenzen linearer und logistischer 		

Regressionsmodelle und können deren Einsatz in unterschiedlichen Forschungskontexten einordnen.

- Wissen und Verstehen: Die Studierenden haben ein vertieftes Verständnis für die Bedeutung von Visualisierungen bei der explorativen Datenanalyse und Ergebnisdarstellung.
- Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Die Studierenden sind in der Lage, systematische Suchstrategien eigenständig zu entwickeln und in einschlägigen Datenbanken umzusetzen.
- Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Die Studierenden können Primärstudien nach festgelegten Kriterien auswählen, kritisch bewerten und Daten zuverlässig extrahieren.
- Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Die Studierenden wenden statistische Verfahren zur Durchführung und Interpretation von Meta-Analysen an, berücksichtigen Heterogenität und Bias und ziehen reflektierte Schlussfolgerungen.
- Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Die Studierenden können Ergebnisse systematischer Übersichtsarbeiten und Meta-Analysen nach internationalen Standards (z. B. PRISMA) aufbereiten und in wissenschaftliche Diskurse einordnen.
- Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Die Studierenden können unterschiedliche Verfahren der qualitativen Datenanalyse gegenstandsangemessen anwenden, erwerben Kompetenzen in der Entwicklung von empirisch basierten Theorien und sind in der Lage Ergebnisse qualitativer Analysen nachvollziehbar darzustellen.
- Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Die Studierenden sind in der Lage, Datensätze in R aufzubereiten, zu analysieren und Ergebnisse reproduzierbar zu dokumentieren.
- Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Die Studierenden können lineare und logistische Regressionsmodelle in R implementieren, Gütemaße berechnen, Modellannahmen überprüfen und die Ergebnisse fundiert interpretieren.
- Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Die Studierenden wenden Verfahren der Modellvalidierung kritisch und reflektiert an.
- Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Die Studierenden erstellen ansprechende und wissenschaftlich korrekte Visualisierungen von Daten und Modellergebnissen mit R.
- Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Die Studierenden sind in der Lage, komplexe Forschungsfragen mit Hilfe geeigneter statistischer Modelle zu beantworten und kritisch über die Ergebnisse zu reflektieren.
- Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Die Studierenden können Shiny nutzen, um Dashboards und interaktive Visualisierungen zu erstellen und diese für die Präsentation und den Wissenstransfer in Forschung und Praxis einzusetzen.
- Kommunikation und Kooperation: Die Studierenden sind in der Lage, ihre Vorgehensweise und Ergebnisse beim Erstellen einer systematischen Übersichtsarbeit klar, transparent und adressatengerecht zu kommunizieren (z. B. in interdisziplinären Teams oder Publikationen).
- Kommunikation und Kooperation: Die Studierenden können bei komplexen Evidenzsynthesen kooperativ im Team arbeiten (z. B. beim Screening oder der doppelten Datenextraktion) und die Ergebnisse kritisch abgleichen.
- Kommunikation und Kooperation: Die Studierenden können ihre Analysestrategien und Ergebnisse klar, transparent und zielgruppenorientiert präsentieren sowohl schriftlich als auch mündlich.
- Kommunikation und Kooperation: Die Studierenden tauschen sich sach- und fachbezogen untereinander aus und reflektieren die Notwendigkeit der Vernetzung mit bedeutenden Stakeholdern (z. B. Wissenschaftlern, Gatekeepern, Patientenvertretern) für die Beantwortung versorgungswissenschaftlicher Forschungsfragen.
- Kommunikation und Kooperation: Die Studierenden sind in der Lage, in Teams bei der Bearbeitung komplexer Datensätze konstruktiv zusammenzuarbeiten, Ergebnisse abzugleichen und kritisch zu diskutieren.
- Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität: Die Studierenden reflektieren systematische Übersichtsarbeiten und Meta-Analysen als zentrale Methoden evidenzbasierter Forschung und Praxis und sind in der Lage, deren Bedeutung für wissenschaftliches Arbeiten und evidenzbasiertes Handeln kritisch einzuordnen.
- Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität: Die Studierenden entwickeln ein kritisches Bewusstsein für Qualität, Transparenz und Reproduzierbarkeit als zentrale Standards wissenschaftlicher Praxis.
- Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität: Die Studierenden können die gesellschaftliche und wissenschaftliche Relevanz systematischer Übersichtsarbeiten für Entscheidungsprozesse in Forschung, Politik und Praxis einschätzen.
- Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität: Die Studierenden entwickeln ein kritisches Bewusstsein für den verantwortungsvollen Einsatz von Datenanalysen und können die Grenzen von Interpretationen klar benennen.

Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch:

- Klausur

Modulverantwortlicher:

- Prof. Dr. phil. Matthias Bethge

Lehrende:

- Institut für Gesundheitswissenschaften
- Institut für Allgemeinmedizin
- Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie
- Prof. Dr. phil. Matthias Bethge
- Prof. Dr. Katharina Röse
- Dr. rer. hum. biol. Nora Eisemann

- Mag. rer. nat. Stella Lemke

Literatur:

- Higgins JPT, Thomas J, Chandler J, Cumpston M, Li T, Page MJ, Welch VA (editors) (2024): Cochrane Handbook for Systematic Reviews of Interventions version 6.5. - Cochrane, Available from www.cochrane.org/handbook
- Egger M, Higgins J, Smith GD (Hrsg.) (2022): Systematic reviews in health research: meta-analysis in context. Third edition. - Hoboken Oxford: Wiley-Blackwell, BMJI Books
- Flick U (Hrsg.) (2014): The SAGE handbook of qualitative data analysis. - London: Sage
- Przyborski A, Wohlrab-Sahr M (2014): Qualitative Sozialforschung. Ein Arbeitsbuch. - München: Oldenbourg
- Richards D, Rahm Hallberg I (Hrsg.) (2015): Complex interventions in health: an overview of research methods. - London, New York: Routledge

Sprache:

- Sowohl Deutsch- wie Englischkenntnisse nötig

Bemerkungen:

Zulassungsvoraussetzung zum Modul:

- keine

Zulassungsvoraussetzung zur Prüfung:

- keine

Modulprüfung:

- GW4750-L1: Werkstatt Versorgungsforschung, Klausur, 90 min., 100 % der Modulnote

GW4770-KP11 - Werkstatt Versorgungsentwicklung/-management (WVEuM)

Dauer:	Angebotssturnus:	Leistungspunkte:
2 Semester	Jedes Sommersemester	11

Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester:

- Master Gesundheits- und Versorgungswissenschaften 2025 (Wahlpflicht), Versorgungsentwicklung und -management, 2. und 3. Fachsemester
- Master Gesundheits- und Versorgungswissenschaften 2019 (Wahlpflicht), Versorgungsentwicklung und -management, 2. und 3. Fachsemester

Lehrveranstaltungen:

- PY3200-V: Arbeits- und Organisationspsychologie (Vorlesung, 2 SWS)
- PY3202-S: Arbeits- und Organisationspsychologie in Praxi (Seminar, 1 SWS)
- GW4751-S: Fortgeschrittene Methoden der Wissenssynthese und Modellierung (Seminar, 2 SWS)
- GW4750-S: Angewandte qualitative Forschung (Seminar, 1 SWS)

Arbeitsaufwand:

- 225 Stunden Selbststudium und Aufgabenbearbeitung
- 105 Stunden Präsenzstudium

Lehrinhalte:

- Suchstrategien für systematische Übersichtsarbeiten
- Studienauswahl und Datenextraktion für systematische Übersichtsarbeiten
- Qualitätsbewertung von Primärstudien
- Meta-Analyse (Effektgrößen, Fixed-Effect- und Random-Effects-Modelle, Heterogenität, Forest Plots)
- Darstellung und Berichterstattung systematischer Übersichtsarbeiten
- Geschichte und theoretische Grundlagen der Arbeits- und Organisationspsychologie
- Methoden der Personalentwicklung (z. B. Behavior Modeling Trainings, Ansätze zum arbeitsgebundenen oder arbeitsplatznahen Lernen, Führungs-, Mentoring- und Coachingansätze, Ansätze zur Gesundheitsförderung)
- Methoden der Organisationsentwicklung (z. B. Mitarbeiterbefragung, Gestaltung von Veränderungsprozessen, Umgang mit Veränderungswiderständen, Förderung von Innovationsprozessen)
- Planung und Durchführung von Mitarbeitergesprächen, Gruppenarbeiten und anderen Kommunikations- und Koordinationsaufgaben im Rahmen der Führung oder Steuerung von Forschungs- oder Veränderungsprozessen in der Gesundheitsversorgung
- Arbeitsplatz und psychische Gesundheit/Krankheit sowie körperlichen Erkrankungen
- Vertiefung von Datenanalyse, Theorieentwicklung und Ergebnisdarstellung in der qualitativen Forschung
- Triangulation in der qualitativen Forschung
- Ethische Aspekte in der Forschung mit vulnerablen Personengruppen

Qualifikationsziele/Kompetenzen:

- Wissen und Verstehen: Die Studierenden kennen die Bedeutung von systematischen Übersichtsarbeiten und Meta-Analysen für die Evidenzgenerierung in den Gesundheits- und Versorgungswissenschaften.
- Wissen und Verstehen: Die Studierenden kennen die einzelnen Schritte in der Umsetzung einer systematischen Übersichtsarbeit und Meta-Analyse (z. B. Suchstrategien, Qualitätsbewertung, statistische Modelle).
- Wissen und Verstehen: Die Studierenden kennen geeignete KI-basierte Tools, die die Umsetzung einer systematischen Übersichtsarbeit und Meta-Analyse unterstützen.
- Wissen und Verstehen: Die Studierenden kennen geeignete Software, die die Bewertung des Bias-Risikos unterstützen und Meta-Analysen ermöglichen.
- Wissen und Verstehen: Die Studierenden vertiefen ihre Kenntnisse zu unterschiedlichen Strategien der qualitativen Datenanalyse.
- Wissen und Verstehen: Die Studierenden erkennen die spezifischen Herausforderungen in der Umsetzung von qualitativen und quantitativen Studiendesigns für die Beantwortung versorgungswissenschaftlicher Fragestellungen. Sie reflektieren die methodologischen Perspektiven der unterschiedlichen Forschungsansätze.
- Wissen und Verstehen: Die Studierenden können zentrale Theorien, empirische Befunde und Methoden der Arbeits- und Organisationspsychologie beschreiben und erklären.
- Wissen und Verstehen: Die Studierenden können typische Herausforderungen des Arbeitens in Organisationen aus psychologischer und soziologischer Sicht nennen und erklären, insbesondere bezogen auf die Arbeitsmotivation und das Arbeitsverhalten, die Kommunikation, Kooperation und Konflikte, das Führen, das arbeitsplatzgebundene/-nahe Lernen und die Gesundheitsförderung und Prävention am Arbeitsplatz.
- Wissen und Verstehen: Die Studierenden können oben beschriebene Wissensbestände der Arbeits- und Organisationspsychologie auf die spezifischen Rahmenbedingungen von Betrieben in der Gesundheitsversorgung übertragen.
- Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Die Studierenden sind in der Lage, systematische Suchstrategien eigenständig zu

entwickeln und in einschlägigen Datenbanken umzusetzen.

- Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Die Studierenden können Primärstudien nach festgelegten Kriterien auswählen, kritisch bewerten und Daten zuverlässig extrahieren.
- Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Die Studierenden wenden statistische Verfahren zur Durchführung und Interpretation von Meta-Analysen an, berücksichtigen Heterogenität und Bias und ziehen reflektierte Schlussfolgerungen.
- Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Die Studierenden können Ergebnisse systematischer Übersichtsarbeiten und Meta-Analysen nach internationalen Standards (z. B. PRISMA) aufbereiten und in wissenschaftliche Diskurse einordnen.
- Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Die Studierenden können unterschiedliche Verfahren der qualitativen Datenanalyse gegenstandsangemessen anwenden, erwerben Kompetenzen in der Entwicklung von empirisch basierten Theorien und sind in der Lage Ergebnisse qualitativer Analysen nachvollziehbar darzustellen.
- Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Die Studierenden sind in der Lage, unter Supervision Handlungsoptionen zur Vermeidung oder Lösung arbeits- und organisationspsychologischer Herausforderungen bei der Implementierung von Innovationen bzw. Führen von Veränderungsprozessen in Betrieben der Gesundheitsversorgung auszuwählen, zu erproben und zu evaluieren.
- Kommunikation und Kooperation: Die Studierenden sind in der Lage, ihre Vorgehensweise und Ergebnisse beim Erstellen einer systematischen Übersichtsarbeit klar, transparent und adressatengerecht zu kommunizieren (z. B. in interdisziplinären Teams oder Publikationen).
- Kommunikation und Kooperation: Die Studierenden können bei komplexen Evidenzsynthesen kooperativ im Team arbeiten (z. B. beim Screening oder der doppelten Datenextraktion) und die Ergebnisse kritisch abgleichen.
- Kommunikation und Kooperation: Die Studierenden können ihre Analysestrategien und Ergebnisse klar, transparent und zielgruppenorientiert präsentieren sowohl schriftlich als auch mündlich.
- Kommunikation und Kooperation: Die Studierenden sind in der Lage, unter Supervision bzw. simulierten Bedingungen aus der Perspektive einer Person mit Führungsverantwortung Gespräche zur Vermeidung oder Lösung arbeits- und organisationspsychologischer Herausforderungen bei der Implementierung von Innovationen bzw. Führen von Veränderungsprozessen in Betrieben der Gesundheitsversorgung zu planen, zu führen und kritisch zu reflektieren.
- Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität: Die Studierenden reflektieren systematische Übersichtsarbeiten und Meta-Analysen als zentrale Methoden evidenzbasierter Forschung und Praxis und sind in der Lage, deren Bedeutung für wissenschaftliches Arbeiten und evidenzbasiertes Handeln kritisch einzuordnen.
- Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität: Die Studierenden entwickeln ein kritisches Bewusstsein für Qualität, Transparenz und Reproduzierbarkeit als zentrale Standards wissenschaftlicher Praxis.
- Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität: Die Studierenden können die gesellschaftliche und wissenschaftliche Relevanz systematischer Übersichtsarbeiten für Entscheidungsprozesse in Forschung, Politik und Praxis einschätzen.
- Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität: Die Studierenden verfügen über ein initiales Bewusstsein für die Anforderungen an das eigene Führungs- und Anleitungsverhalten bei der Leitung oder Steuerung von Arbeitsgruppen oder Veränderungsprozessen in der Versorgungsforschung oder im Versorgungsmanagement.

Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch:

- Klausur

Modulverantwortlicher:

- Prof. Dr. phil. Matthias Bethge

Lehrende:

- Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie
- Prof. Dr. phil. Matthias Bethge
- Prof. Dr. Katharina Röse
- Mag. rer. nat. Stella Lemke

Literatur:

- Higgins JPT, Thomas J, Chandler J, Cumpston M, Li T, Page MJ, Welch VA (editors) (2024): Cochrane Handbook for Systematic Reviews of Interventions version 6.5 - Cochrane, Available from www.cochrane.org/handbook
- Pfaff et al. (Hrsg.) (2017): Lehrbuch Versorgungsforschung. 3. Aufl. - Stuttgart: Schattauer Verlag
- Nerdinger FW, Blickle G, Schaper N (2014): Arbeits- und Organisationspsychologie. - Heidelberg: Springer
- Egger M, Higgins J, Smith GD (Hrsg.) (2022): Systematic reviews in health research: meta-analysis in context. Third edition. - Hoboken Oxford: Wiley-Blackwell, BMJI Books

Sprache:

- Sowohl Deutsch- wie Englischkenntnisse nötig

Bemerkungen:

Zulassungsvoraussetzungen zum Modul:

- Keine

Zulassungsvoraussetzungen zur Prüfung:

- Keine

Modulprüfung:

GW4470-L1, Werkstatt Versorgungsentwicklung/-management, Klausur, 90 Minuten, 100% der Modulnote

GW4780-KP15 - Projekt Interprofessionelle Versorgung und Forschung bei Schmerz (PrIntSch)

Dauer:	Angebotssturnus:	Leistungspunkte:
2 Semester	Jedes Sommersemester	15

Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester:

- Master Gesundheits- und Versorgungswissenschaften 2025 (Wahlpflicht), Interprofessionelle Versorgung und Forschung bei Schmerz, 2. und 3. Fachsemester

Lehrveranstaltungen:

- GW4700-V: Forschungs- und Projektmanagement (Vorlesung, 1 SWS)
- GW4780-S: Jour fixe Interprofessionelle Versorgung und Forschung bei Schmerz (Seminar, 1 SWS)
- GW4780-P: Projekt Interprofessionelle Versorgung und Forschung bei Schmerz (Projektarbeit, 3 SWS)

Arbeitsaufwand:

- 375 Stunden Selbststudium und Aufgabenbearbeitung
- 75 Stunden Präsenzstudium

Lehrinhalte:

- Grundlagen des Forschungs- und Projektmanagements: Phasen eines Projektes, Definition von Projektzielen, Erstellung von Projektstrukturplänen mit Arbeitspaketen, Definition von Meilensteinen, Zeitplanung und -management, Selbstorganisation, Management und Projektkoordination in Arbeitsgruppen, Umgang mit Schwierigkeiten sowie Fehler- und Krisenmanagement bei Projekten
- Planung und Durchführung eines eigenständigen Projekts inklusive Entwicklung der Fragestellung, Planung, Datenerhebung, Datenauswertung und Erstellung eines Projektberichtes (auch als Teilprojekt im Rahmen eines bereits bestehenden Projektvorhabens möglich). Dieses (Teil-)Projekt kann in der Masterarbeit vertieft bzw. fortgeführt werden
- Vorstellung und Diskussion des jeweiligen Arbeitsstandes des Projektes in der Gruppe
- Reflexion von Erfahrungen, der eigenen Rolle und des eigenen Lernzuwachses innerhalb des Projekts
- Berücksichtigung ethischer Anforderungen im jeweiligen Projekt, ggf. Erstellung eines Ethikantrages
- Wissenschaftliche Kommunikation: z.B. Scientific Writing, wissenschaftliche Kurzvorträge und Poster, Science Slam

Qualifikationsziele/Kompetenzen:

- Wissen und Verstehen: Die Studierenden können Modelle und Methoden des Forschungs- und Projektmanagements beschreiben und vergleichen sowie hinsichtlich der Eignung für Schmerzforschungsprojekte analysieren und bewerten.
- Wissen und Verstehen: Sie kennen die rechtlichen und ethischen Vorgaben zu Datenerhebung und management in wissenschaftlichen Projekten.
- Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Sie können Strategien des Forschungs- und Projektmanagements auf ein eigenes Projekt anwenden, und realistische Projektstrukturpläne erstellen, umsetzen und evaluieren
- Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Sie können (ggf. innerhalb eines Schmerzforschungsprojektes) unter Supervision eigenständige Fragestellungen entwickeln, den Forschungsstand kritisch evaluieren, gezielt geeignete Forschungsansätze auswählen und ihre Wahl begründen. Sie sind in der Lage, ein eigenständiges Forschungsprojekt unter Supervision zu planen und umsetzen.
- Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Sie eignen sich selbstständig das für das Projekt erforderliche forschungsmethodologische und -methodische Fachwissen an und wenden dieses in einem Projekt reflektiert und begründet an.
- Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Sie sind in der Lage, eine wissenschaftliche Argumentation aufzubauen, Forschungsergebnisse kritisch zu reflektieren und in den wissenschaftlichen und fachlichen Diskurs der Therapieberufe einzuordnen.
- Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Sie sind mit dem Konzept des internen und externen Monitorings zur Qualitätssicherung bei der Durchführung von Forschungsprojekten vertraut und können es unter Supervision auf ein eigenständiges Forschungsprojekt anwenden.
- Kooperation und Kommunikation: Sie sind in der Lage, Arbeitsgruppentreffen zu koordinieren, zu leiten und zu dokumentieren. Sie erkennen Konfliktpotentiale in der Zusammenarbeit und gehen mit Fehlern und Schwierigkeiten reflektiert und lösungsorientiert um.
- Kommunikation und Kooperation: Sie tauschen sich sach- und fachbezogen im Sinne einer kollegialen Beratung untereinander aus. Wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität: Die Studierenden entwickeln wissenschaftliches Selbstverständnis und sind in der Lage einen Rollenwechsel von Therapeut*in zum/zur Wissenschaftler*in zu vollziehen.
- Kommunikation und Kooperation: Die Studierenden arbeiten mit unterschiedlichen Gesundheitsberufen auf der Grundlage gegenseitigen Respekts und gemeinsamer Werte zusammen.
- Wissen und Verstehen: Die Studierenden wissen, dass viele Bereiche im Gesundheitswesen nur durch interprofessionelle Zusammenarbeit effektiv gelingen können.
- Kommunikation und Kooperation: Die Studierenden können mit den anderen Gesundheitsberufen in der geeigneten Fachsprache kommunizieren.
- Wissenschaftliches Selbstverständnis und Professionalität: Die Studierenden können die Sichtweisen und Expertisen der in der Versorgung beteiligten Berufsgruppen in die interprofessionelle Zusammenarbeit integrieren und sich als Teil eines Ganzen verstehen.

- Wissenschaftliches Selbstverständnis und Professionalität: Die Studierenden entwickeln mit anderen Gesundheitsberufen wissenschaftliche Untersuchungen.
- Wissen und Verstehen: Die Studierenden können die Prinzipien interprofessioneller Zusammenarbeit erklären und an konkreten Beispielen anwenden.

Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch:

- Projektarbeit

Modulverantwortlicher:

- Prof. Dr. Kerstin Lüdtke

Lehrende:

- [Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie](#)
- [Institut für Gesundheitswissenschaften](#)
- Prof. Annette Baumgärtner, PhD
- Prof. Dr. Katharina Röse
- Prof. Dr. Kerstin Lüdtke
- Mag. rer. nat. Stella Lemke
- PhD Wacław Adamzyk
- PD Dr. rer. hum. biol. Tibor Szikszay

Literatur:

- James L. Harris, Linda A. Roussel, Catherine Dearman, Patricia L. Thomas (2022): Project planning, implementation, and evaluation: A guide for nurses and interprofessional teams. - Burlington: Jones & Bartlett Publishers
- Helga Meyer & Heinz-Josef Reher (2020): Projektmanagement: Von der Definition über die Projektplanung zum erfolgreichen Abschluss (2., überarb. Aufl.). - Heidelberg/Berlin: Springer
- Waldemar Bauer, Jörn Bleck-Neuhaus, Rainer Dombois, Ingo Wehrmann (2018): Forschungsprojekte entwickeln - von der Idee bis zur Publikation: Ein Leitfaden für die Praxis (2. Aufl.) - Baden-Baden: Nomos

Sprache:

- Sowohl Deutsch- wie Englischkenntnisse nötig

Bemerkungen:

Zulassungsvoraussetzungen zur Belegung des Moduls:
- Keine

Zulassungsvoraussetzungen zur Teilnahme an Modul-Prüfung:
- Teilnahme an mind. 80 % der Termine des Jour fixe
- aktive Mitarbeit

Modulprüfung:
- GW4780-L1: Projekt Interprofessionelle Versorgung und Forschung bei Schmerz, Projektarbeit, 100 % der Modulnote

GW4790-KP11 - Werkstatt Interprofessionelle Versorgung und Forschung bei Schmerz (WintSch)

Dauer:	Angebotssturnus:	Leistungspunkte:
2 Semester	Jedes Sommersemester	11

Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester:

- Master Gesundheits- und Versorgungswissenschaften 2025 (Wahlpflicht), Interprofessionelle Versorgung und Forschung bei Schmerz, 2. und 3. Fachsemester

Lehrveranstaltungen:

- GW4751-S: Fortgeschrittene Methoden der Wissenssynthese und Modellierung (Seminar, 2 SWS)
- GW4750-S: Angewandte qualitative Forschung (Seminar, 1 SWS)
- GW4790-S: Experimentelle Schmerzmodelle (Seminar, 1 SWS)
- GW4761-S: Bildgebende und elektrophysiologische Verfahren (Seminar, 1 SWS)
- GW4753-S: Fortgeschrittene Studiendesigns (Seminar, 1 SWS)

Arbeitsaufwand:

- 240 Stunden Selbststudium und Aufgabenbearbeitung
- 90 Stunden Präsenzstudium

Lehrinhalte:

- Systematische Übersichtsarbeiten und Meta-Analysen komplexer Interventionen sowie nicht-interventioneller Studien (prognostische Studien, diagnostische Genauigkeitsstudien)
- Modellierung von Komponenten, Moderatoren und Endpunkten (patientenrelevante Endpunkte, kombinierte und abhängige Endpunkte, unerwünschte Wirkungen und Schaden) sowie relevanter Implementierungsfaktoren
- Vertiefung zu Datenanalyse, Theorieentwicklung und Ergebnisdarstellung in der qualitativen Forschung
- Triangulation in der qualitativen Forschung
- Spezifische Herausforderungen und Lösungsansätze für qualitative Studiendesigns (z. B. institutionelles Gatekeeping, Theoretical Sampling)
- Hauptstrategien von Mixed-Methods-Studien (sequenzielle und parallele)
- Bildgebende und elektrophysiologische Verfahren (z.B. FMRT, NIRS, EMG, EEG, tDCS, TMS etc.)
- Spezifische Herausforderungen und Lösungsansätze für therapiewissenschaftliche quantitative Studiendesigns (z. B. Verblinden von Therapeut*innen, geeignete Kontrollintervention, Messinstrumente, geeignete Einschluss- und Ausschlusskriterien)
- Spezifische Studiendesigns (z. B. Single Case Designs, Participative Action Research)
- Ethische Aspekte in der Forschung mit vulnerablen Personengruppen
- Thermische, chemische und mechanische Stimulation in der Schmerzforschung
- Quantitative sensorische Testung inkl. dynamischer Tests wie Conditioned Pain Modulation und Offset Analgesie
- Placebo- und Noceboresponse in der Schmerzforschung

Qualifikationsziele/Kompetenzen:

- Wissen und Verstehen: Die Studierenden vertiefen ihre Kenntnisse zu wichtigen Aspekten und unterschiedlichen Strategien der Wissenssynthese und Forschungsmodellierung.
- Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Die Studierenden können unterschiedliche Verfahren der Wissenssynthese sowie der Modellierung von Forschungsvorhaben bzw. Studien angemessen anwenden.
- Wissen und Verstehen: Die Studierenden vertiefen ihre Kenntnisse zu unterschiedlichen Strategien der qualitativen Datenanalyse.
- Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Die Studierenden können unterschiedliche Verfahren der qualitativen Datenanalyse gegenstandsangemessen anwenden, erwerben Kompetenzen in der Entwicklung von empirisch basierten Theorien und sind in der Lage Ergebnisse qualitativer Analysen nachvollziehbar darzustellen.
- Wissen und Verstehen: Die Studierenden kennen die zentralen Hauptstrategien für Mixed-Methods-Studien und können diese anhand von Studienbeispielen nachvollziehen und kritisch einschätzen.
- Wissen und Verstehen: Die Studierenden kennen Möglichkeiten und Grenzen verschiedener bildgebender und elektrophysiologischer Verfahren.
- Wissen und Verstehen: Die Studierenden kennen verschiedenen Möglichkeiten, experimentell Schmerzen für den Forschungszweck zu erzeugen.
- Wissen und Verstehen: Die Studierenden verstehen welche Methoden für welche Forschungsfragen und Settings geeignet sind und können diese erklären.
- Wissen und Verstehen: Die Studierenden verstehen die biologischen Mechanismen thermischer, chemischer und mechanischer nozizeptiver Reize.
- Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Die Studierenden können den Schmerzresponse auf verschiedenen Reize und Intensitäten interpretieren unterschiedliche Muster der Schmerzmodulation analysieren.
- Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Die Studierenden können geeignete Strategien beurteilen, um faszinierende und

inhibierende Mechanismen wissenschaftlich zu untersuchen.

- Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Die Studierenden können die klinische Anwendbarkeit von Testverfahren wie Conditioned Pain Modulation beurteilen.
- Kommunikation und Kooperation: Die Studierenden tauschen sich sach- und fachbezogen untereinander aus und reflektieren die Notwendigkeit der Vernetzung mit bedeutenden Stakeholdern (z. B. Wissenschaftlern, Gatekeepern, Patientenvertreter*innen) für die Beantwortung von Forschungsfragen.

Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch:

- Klausur

Modulverantwortlicher:

- Prof. Dr. Kerstin Lüdtke

Lehrende:

- [Institut für Systemische Motorikforschung](#)
- [Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie](#)
- [Institut für Allgemeinmedizin](#)
- [Institut für Gesundheitswissenschaften](#)
- Prof. Dr. Kerstin Lüdtke
- Prof. Annette Baumgärtner, PhD
- Prof. Dr. Katharina Röse
- [Prof. Dr. med. Alexander Katalinic](#)
- Dr. Hauke Basedau
- Prof. Dr. phil. Dipl.-Soz. Katja Götz
- Mag. rer. nat. Stella Lemke

Literatur:

- Flick U (Hrsg.) (2014): The SAGE handbook of qualitative data analysis. - London: Sage
- Polgar S, Thomas SA (2020): Introduction to research in health sciences. - Edinburgh: Elsevier Health Sciences
- Przyborski A, Wohlrab-Sahr M (2014): Qualitative Sozialforschung. Ein Arbeitsbuch. - München: Oldenbourg
- Richards D & Rahm Hallberg I (Hrsg.) (2015): Complex interventions in health: an overview of research methods. - London, New York: Routledge
- Schäfer A, Schöttker-Königer T (2015): Statistik und quantitative Methoden für Gesundheitsfachberufe. - Berlin: Springer

Sprache:

- Sowohl Deutsch- wie Englischkenntnisse nötig

Bemerkungen:

Zulassungsvoraussetzungen zur Belegung des Moduls:

- Keine

Zulassungsvoraussetzungen zur Teilnahme an Modul-Prüfung(en):

- Keine

Modulprüfung(en):

- GW4790-L1: Werkstatt Interprofessionelle Versorgung und Forschung bei Schmerz, Klausur, 90 min., 100% der Modulnote

CS5330-KP06 - Mensch-Maschine-Systeme (MMS)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:
1 Semester	Jedes Wintersemester	6
Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester: <ul style="list-style-type: none"> • Master Gesundheits- und Versorgungswissenschaften 2019 (Wahlpflicht), Digitales Gesundheitswesen, 3. Fachsemester • Master Gesundheits- und Versorgungswissenschaften 2025 (Wahlpflicht), Digitales Gesundheitswesen, 3. Fachsemester 		
Lehrveranstaltungen: <ul style="list-style-type: none"> • CS5330-V: Interaktionstechnologien (Vorlesung, 2 SWS) • CS5331-V: Mensch-Maschine-Interaktion in der Gesundheitsversorgung (Vorlesung, 2 SWS) • CS5330-S: Potenziale und Grenzen digitaler Technologien (Seminar, 1 SWS) 		Arbeitsaufwand: <ul style="list-style-type: none"> • 105 Stunden Selbststudium und Aufgabenbearbeitung • 75 Stunden Präsenzstudium
Lehrinhalte: <ul style="list-style-type: none"> • Menschliche Informationsverarbeitung und Handlungsprozesse • Modelle für Mensch-Maschine-Systeme und Interaktive Medien • Benutzermodellierung und spezielle Nutzergruppen • Altersgerechte Gestaltung von Mensch-Maschine-Systeme • Bewertung von Mensch-Maschine-Systeme im Gesundheitswesen • Methoden und Ansätze zur Messung von Akzeptanz und User Experience • Mensch-Roboter Interaktion und Mensch-Roboter Kooperation • Social Robotik und Emotionale Interaktion • Innovative Konzepte und Systeme • Grundlagen der Interaktionstechnologien • Graphische Interaktionssysteme (GUI) • Touch Interfaces • Gesten- und Spracherkennung, Sensoren für Ganzkörperinteraktion • Interaktionstechnologien auf Basis von Augensteuerung und Mimik, Emotionserkennung • Organische Nutzerinterfaces (OUI) • Brain-Computer-Interfaces • Ambiente Interaktionssysteme 		
Qualifikationsziele/Kompetenzen: <ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden sind in der Lage, systematisch und theoretisch fundiert Methoden zur Gestaltung von Benutzungsschnittstellen interaktiver Systeme anzuwenden. • Sie kennen neben den psychologischen und informatischen Grundlagen auch Erkenntnisse und Methoden aus dem Graphik- und Kommunikationsdesign. • Sie können vorhandene Systeme kategorisieren und Konzepte zu deren Verbesserung entwickeln. • Sie kennen die technischen Grundlagen aktueller Interaktionstechnologie und können Möglichkeiten und Grenzen abschätzen. • Sie haben eine gute Übersicht über den aktuellen Stand der Entwicklung von technischen Interaktionssystemen. 		
Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch: <ul style="list-style-type: none"> • Portfolio-Prüfung 		
Setzt voraus: <ul style="list-style-type: none"> • Technologien in der Gesundheitsversorgung (CS4540-KP05) • Methoden und Prozesse in der Entwicklung von technischen Systemen (CS4530-KP05) 		
Modulverantwortliche: <ul style="list-style-type: none"> • Prof. Dr.-Ing. Andreas Schrader • Prof. Dr.-Ing. Nicole Jochems 		
Lehrende: <ul style="list-style-type: none"> • Institut für Multimediale und Interaktive Systeme • Institut für Telematik 		

- Prof. Dr.-Ing. Andreas Schrader
- Prof. Dr.-Ing. Nicole Jochems

Literatur:

- Preim B, Dachzelt R (2010): Interaktive Systeme Band 1 - Berlin/Heidelberg: Springer
- Preim B, Dachzelt R (2015): Interaktive Systeme Band 2 - Berlin/Heidelberg: Springer

Sprache:

- Sowohl Deutsch- wie Englischkenntnisse nötig

Bemerkungen:

Details zu den variierenden Literaturquellen sind in den Lehrunterlagen zu finden.

Zulassungsvoraussetzungen zur Belegung des Moduls:

- CS4540 Technologien in der Gesundheitsversorgung
- CS4530 Methoden und Prozesse in der Entwicklung von technischen Systemen

Zulassungsvoraussetzungen zur Teilnahme an Modul-Prüfung(en):

- Keine

Modulprüfung(en):

- CS5330-L1: Mensch-Maschine-Systeme, Portfolioprfung bestehend aus: 30 Punkten in Form eines Seminarpapiers mit Vortrag und 70 Punkten in Form einer 90-minütigen schriftlichen Prüfung, 100 % der Modulnote

GW4600-KP05 - Patientensicherheit (PaSi)

Dauer:	Angebotssturnus:	Leistungspunkte:
1 Semester	Jedes Wintersemester	5
Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester: <ul style="list-style-type: none"> Master Gesundheits- und Versorgungswissenschaften 2019 (Pflicht), Theorien und Methoden der Gesundheitsversorgung, 3. Fachsemester Master Gesundheits- und Versorgungswissenschaften 2025 (Pflicht), Theorien und Methoden der Gesundheitsversorgung, 3. Fachsemester 		
Lehrveranstaltungen: <ul style="list-style-type: none"> GW4600-V: Monitoring und Indikatoren von Patientensicherheit (Vorlesung, 1 SWS) GW4600-S: Wissenschaftskommunikation (Seminar, 2 SWS) 		Arbeitsaufwand: <ul style="list-style-type: none"> 105 Stunden Selbststudium und Aufgabenbearbeitung 45 Stunden Präsenzstudium
Lehrinhalte: <ul style="list-style-type: none"> PATIENTENSICHERHEIT: <ul style="list-style-type: none"> Indikatoren von Patientensicherheit Ursachen kritischer Ereignisse und Patientenschäden Systemdenken in Organisationen Patientenbeteiligung in sicherheitsrelevanten Themen Sicherheitskultur im Gesundheitswesen Teamarbeit und Kommunikation als Faktoren von Patientensicherheit Lernen aus kritischen Ereignissen- systematische Erfassung und Auswertung Maßnahmen zur Patientensicherheit- Implementierung und Monitoring - WISSENSCHAFTSKOMMUNIKATION: <ul style="list-style-type: none"> Einführung in die Ziele, Mehrwert und Methoden effektiver Wissenschaftskommunikation Ethische Verantwortung in der Wissenschaftskommunikation, Vermeidung von Fehlinformationen, kulturelle Sensibilität und Inklusivität Anpassung von Kommunikationsformaten und -kanälen an unterschiedliche Zielgruppen, einschließlich Öffentlichkeit, politische Entscheidungsträger/innen, Medien und Fachkolleg/innen Zentrale Kommunikationskompetenzen: Klarheit, Prägnanz, Storytelling und Einbindung des Publikums Datenvisualisierung für effektive Wissenschaftskommunikation, einschließlich Geokarten, Infografiken und interaktive Online-Inhalte Effektive Präsentationskompetenzen, einschließlich 3-Minuten-Thesis, wissenschaftliche Poster, mündliche Präsentationen, Keynotes, Podcasts und neue Medienformate Peer-Review und Forschungsdienstleistungen in der wissenschaftlichen Gemeinschaft Geistiges Eigentum, persönliche Markenbildung und Creative-Commons-Lizenzen für kreative Werke 		
Qualifikationsziele/Kompetenzen: <ul style="list-style-type: none"> PATIENTENSICHERHEIT: <ul style="list-style-type: none"> Studierende verstehen Zusammenhänge von Organisations- und Sicherheitskultur und kritischen Ereignissen Studierende kennen aktuelle Erkenntnisse und Maßnahmen zur Verbesserung der Patientensicherheit Studierende können theoretische Ansätze auf praktische Fragestellungen der Patientensicherheit anwenden Studierende sind in der Lage, patientensicherheitsrelevante Aspekte in der Praxis zu erkennen und zu analysieren Studierende erkennen sicherheitsrelevante Konfliktpotentiale in der Zusammenarbeit mit Anderen und reflektieren diese vor dem Hintergrund situationsübergreifender Bedingungen - WISSENSCHAFTSKOMMUNIKATION: <ul style="list-style-type: none"> Studierende können ethische Standards in der Wissenschaftskommunikation anwenden, einschließlich der proaktiven Vermeidung von Fehlinformationen Studierende können unterschiedliche Kommunikationsbedürfnisse einschätzen und Botschaften für verschiedene Zielgruppen und Kanäle anpassen Studierende sind in der Lage, ihre Arbeit auf ansprechende Weise zu präsentieren, unter anderem durch gezieltes Storytelling und wirkungsvolle Datenvisualisierungen Studierende können auf hohem fachlichem Niveau Peer-Feedback zu wissenschaftlichen Abstracts und Manuskripten geben und annehmen Studierende verstehen die Grundprinzipien des geistigen Eigentums bei kreativer Arbeit sowie die Lizenzierung durch Creative Commons Studierende sind in der Lage, eine umfassende Kommunikationsstrategie für ein Forschungsprojekt oder ein Interessensgebiet zu 		

entwickeln

Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch:

- Präsentation

Modulverantwortlicher:

- Prof. Dr. Marina Weckend

Lehrende:

- [Institut für Gesundheitswissenschaften](#)
- Prof. Dr. Marina Weckend
- Prof. Dr. rer. medic. Katja Stahl

Literatur:

- [Aktionsbündnis Patientensicherheit e.V.: Wege zur Patientensicherheit. Lernzielkatalog für Kompetenzen in der Patientensicherheit](#)
- J.P. Bertemes, S. Haan & D. Hans: 50 Essentials on Science Communication - De Gruyter Mouton, 2024
- G. Reynolds: Presentation Zen: Simple Ideas on Presentation Design and Delivery - New Riders, 2019
- E.F. Bloomfield: Science v. Story: Narrative Strategies for Science Communicators - University of California Press, 2024

Sprache:

- Sowohl Deutsch- wie Englischkenntnisse nötig

Bemerkungen:

Zulassungsvoraussetzung zur Belegung des Moduls:

- keine

Zulassungsvoraussetzung zur Teilnahme an Modulprüfung gemäß der Vorgaben am Semesteranfang:

- Erfolgreiche Ausarbeitung einer Ursachenanalyse (Patientensicherheit)
- Erfolgreicher Erwerb eines Peer Reviewer Zertifikats (Wissenschaftskommunikation)
- Erfolgreiche Abgabe einer Datenvisualisierung (Wissenschaftskommunikation)
- Erfolgreiche Erstellung eines Publikationsplans (Wissenschaftskommunikation)

Modulprüfung:

- GW4600-L1: Patientensicherheit, Präsentation, 100 % der Modulnote

Unterrichtssprache ist Deutsch (Patientensicherheit) und Englisch (Wissenschaftskommunikation). Prüfungsleistungen können nach Präferenz der Studierenden auf Deutsch oder Englisch abgelegt werden.

GW5200-KP05 - Gesundheitspolitik und Gesundheitsökonomie (GPuGOE)

Dauer:	Angebotssturnus:	Leistungspunkte:
1 Semester	Jedes Wintersemester	5

Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester:

- Master Gesundheits- und Versorgungswissenschaften 2019 (Pflicht), Theorien und Methoden der Gesundheitsversorgung, 3. Fachsemester
- Master Gesundheits- und Versorgungswissenschaften 2025 (Pflicht), Theorien und Methoden der Gesundheitsversorgung, 3. Fachsemester

Lehrveranstaltungen:

- GW5200-V: Gesundheitssysteme und Gesundheitsökonomie (Vorlesung, 1 SWS)
- GW5200-S: Evidenzbasierte Gesundheitsversorgung (Seminar, 1 SWS)
- GW5200-Ü: Gesundheitssysteme und Gesundheitsökonomie (Übung, 1 SWS)

Arbeitsaufwand:

- 105 Stunden Selbststudium und Aufgabenbearbeitung
- 45 Stunden Präsenzstudium

Lehrinhalte:

- Gesundheitsökonomie □ökonomische Grundbegriffe □Ziele, Methoden und Grundfragen der Gesundheitsökonomie □Kosten-Nutzen-Berechnungen □Qualitätsadjustierte Lebensjahre (QALYs) □Steuerungsmechanismen im Gesundheitswesen (z. B. Zuzahlungen, Bonusheft, Disease Management Programs), □Qualitätssicherung im Gesundheitswesen, einschl. Messung der Dienstleistungsqualität (Definition von Qualität, Ziele, gesetzlicher Rahmen, Qualitätskontrolle, Probleme) □Finanzierungs- und Vergütungsformen im Gesundheitswesen allgemein und Krankenhaus (inkl. gesetzliche- und private Krankenversicherung) □Einrichtungen des Gesundheitswesens
- Gesundheitssysteme □Strukturen und Versorgungsformen im Gesundheitswesen □Organisation von Gesundheitssystemen □Das Gesundheitssystem als Teil der Sozialversicherungssysteme in Deutschland □Gesundheitssysteme im internationalen Vergleich
- Gesundheitspolitik □Ziele der Gesundheitspolitik □Akteure, Interessensgruppen und Lobbyismus □Der gesundheitspolitische Aktionszyklus Aktuelle Fallbeispiele aus der Gesundheitspolitik (z. B. Digitalisierung, Landarztquote, Organspenderausweis, Gesundheitsprämie, Modellvorhaben, Tele-Medizin)
- Evidenzbasierte Gesundheitsversorgung □Begriffe und Methoden im Kontext von Evidenzbasierter Gesundheitsversorgung und Health Technology Assessment (HTA) □Prozesse, Instanzen und Ebenen von Allokationsentscheidungen im deutschen Gesundheitssystem (vor allem bezogen auf SGB V und SGB XI), Rolle des Gemeinsamen Bundesausschusses und der verschiedenen Partner der Selbstverwaltung, Vergleich mit Gesundheitssystemen in anderen Ländern (z. B. Skandinavien, Großbritannien, USA) □Begriffe und Methoden der gesundheitsökonomischen Evaluation: Evaluationstypen (z. B. Kostenbeschreibungen und -analysen, Kostenminimierungsstudien, Kosteneffektivitätsstudien, Kosten-Nutzen-Studien), Datengrundlagen und Methoden der Kostenbestimmung, notwendige Annahmen und Einfluss verschiedener Perspektiven, Budget-Impact-Analysen □Bedeutung, Messung und Limitation von Nutzenwerten (QALYs, DALYs etc.) □Gütemerkmale gesundheitsökonomischer Evaluationen □Evaluation von ethischen, rechtlichen und soziokulturellen Implikationen (ELSI) □Beispielhafte Lektüre und kritische Bewertung eines HTA

Qualifikationsziele/Kompetenzen:

- Ziel der Veranstaltung ist die Entwicklung des Verständnisses der Grundlagen von Gesundheitsökonomie, der verschiedenen Strukturen der Gesundheitssysteme und der Prozesse in der Gesundheitspolitik. Die erlernten Kenntnisse werden dann kombiniert und auf aktuelle Fallbeispiele angewendet, um das Erlernende zu verfestigen und einen tieferen Einblick in die Entscheidungsprozesse und Zusammenhänge im Gesundheitswesen zu erlangen.
- Wissen und Verstehen Wissensverbreiterung: Die Studierenden können den Begriff Evidenzbasierte Gesundheitsversorgung definieren und Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Vergleich zum Begriff Evidenzbasierte Medizin/Praxis benennen.
- Wissen und Verstehen Wissensverbreiterung: Sie können den Begriff Health Technology Assessment (HTA) definieren und dessen Bedeutung für Entscheidungen über die Zuteilung gesellschaftlicher Ressourcen zu Strukturen und Prozessen der Gesundheitsversorgung auf den verschiedenen Ebenen des Gesundheitssystems in Deutschland beurteilen. Sie können hierbei die verschiedenen Instanzen und involvierten Institutionen bei Allokationsentscheidungen innerhalb der Selbstverwaltung des Gesundheitswesens benennen.
- Wissen und Verstehen Wissensverbreiterung: Sie können die Evidenzgrundlagen und spezifischen Methoden für die unterschiedlichen HTA-Dimensionen, insbesondere für die gesundheitsökonomische Evaluation, erläutern und sachgerecht auf Evaluationsbeispiele anwenden.
- Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen/Nutzung und Transfer: Sie können HTA-Berichte, inklusive der gesundheitsökonomischen Evaluation, verstehend lesen und kritisch hinsichtlich der Gültigkeit der Schlussfolgerungen bezogen auf die Sicherheit, den Nutzen, die gesundheitsökonomischen Konsequenzen und ethische, rechtliche und soziale Implikationen reflektieren.
- Kommunikation und Kooperation: Sie können die Ergebnisse einer kritischen HTA-Bewertung mündlich und schriftlich sach- und

fachgerecht darstellen und auf dieser Basis eine eigene Position in einer simulierten Entscheidung über die Refinanzierung des bewerteten Verfahrens vertreten.

- Wissenschaftliches Selbstverständnis und Professionalität: Sie reflektieren die Abhängigkeit der Ergebnisse eines HTA, insbesondere der gesundheitsökonomischen und ethischen Evaluation, von zugrunde liegenden Perspektiven und Werturteilen. Sie sind für die Notwendigkeit der systematischen Einbindung der Adressaten (Nutzerinnen und Nutzern) eines Versorgungsverfahrens in den HTA-Prozess und darauf aufbauenden Entscheidungen sensibilisiert.

Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch:

- Präsentation
- Klausur

Modulverantwortlicher:

- Prof. Dr. phil. Dipl.-Soz. Katja Götz

Lehrende:

- [Institut für Allgemeinmedizin](#)
- [Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie](#)
- Prof. Dr. phil. Dipl.-Soz. Katja Götz
- [Prof. Dr. Katrin Balzer](#)
- [Dr. Christoph Strumann](#)

Literatur:

- Fleßa S & Greiner W (2020): Grundlagen der Gesundheitsökonomie. Eine Einführung in das wirtschaftliche Denken im Gesundheitswesen - 4., überarb. u. akt. Aufl. Heidelberg: Springer Gabler
- Perleth M, Zentner A, Busse R et al. (2014): Health Technology Assessment. Konzepte, Methoden, Praxis für Wissenschaft und Entscheidungsfindung. - 2. Aufl. Berlin: MWV Medizinisch Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft

Sprache:

- Sowohl Deutsch- wie Englischkenntnisse nötig

Bemerkungen:

Zulassungsvoraussetzungen zur Belegung des Moduls:

- keine

Zulassungsvoraussetzungen zur Teilnahme an Modulprüfung:

- keine

Modulprüfung:

- GW5200-L1: Gesundheitspolitik und Gesundheitsökonomie, Präsentation und Klausur, Präsentation 30 % der Modulnote, Klausur 70 % der Modulnote

GW5990-KP30 - Masterarbeit Gesundheits- und Versorgungswissenschaften (GWMArbeit)

Dauer:	Angebotsturnus:	Leistungspunkte:
1 Semester	Jedes Sommersemester	30
Studiengang, Fachgebiet und Fachsemester: <ul style="list-style-type: none"> • Master Gesundheits- und Versorgungswissenschaften 2019 (Pflicht), Gesundheitswissenschaft, 4. Fachsemester • Master Gesundheits- und Versorgungswissenschaften 2025 (Pflicht), Gesundheitswissenschaft, 4. Fachsemester 		
Lehrveranstaltungen: <ul style="list-style-type: none"> • Kolloquium zur Masterarbeit (Vortrag (inkl. Vorbereitung), 1 SWS) • Verfassen der Masterarbeit (betreutes Selbststudium, 1 SWS) 		Arbeitsaufwand: <ul style="list-style-type: none"> • 870 Stunden Selbststudium • 30 Stunden Vortrag (inkl. Vor- und Nachbereitung)
Lehrinhalte: <ul style="list-style-type: none"> • Nach Vereinbarung 		
Qualifikationsziele/Kompetenzen: <ul style="list-style-type: none"> • Wissen und Verstehen: Die Studierenden können eigenständig die Eignung bestimmter Forschungs- und Entwicklungsmethoden für eigene Fragestellungen beurteilen und angemessene Schlüsse ziehen. • Wissen und Verstehen: Die Studierenden können gesammelte Informationen zum Untersuchungsgegenstand angemessen beschreiben, analysieren und im Sinne neuer Erkenntnisse synthetisieren. • Wissen und Verstehen: Die Studierenden können methodisches und fachliches Wissen eigenständig anwendungsbezogen vertiefen und erweitern und auf neue, unbekannte oder unvollständig erschlossene Sachverhalte übertragen. • Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Die Studierenden können weitestgehend eigenständig ausgehend von einem bekannten/beobachteten Problem bearbeitbare Fragestellungen für eine Forschungsarbeit formulieren und einen geeigneten Studienplan erstellen. • Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Die Studierenden können den entwickelten Studienplan weitestgehend eigenständig in allen Stufen des Forschungsprozesses umsetzen. • Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen: Die Studierenden können weitestgehend eigenständig auftretende Schwierigkeiten im Forschungsprozess erkennen und angemessen beurteilen und angemessene Konsequenzen für die Fortführung der Forschung ziehen. • Kommunikation und Kooperation: Die Studierenden können die Notwendigkeit, Methoden und Ergebnisse ihrer Forschungsarbeit plausibel und zielgruppengerecht beschreiben und begründen. Sie berücksichtigen hierbei etablierte Standards für die wissenschaftliche Berichterstattung. • Kommunikation und Kooperation: Die Studierenden können mit allen für die erfolgreiche Durchführung der Forschung erforderlichen Personen zusammenarbeiten und kooperieren und kommunizieren mit diesen auf adressatengerechte, von Respekt geprägte Art und Weise. • Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität: Die Studierenden können die ethischen, rechtlichen und ggf. sozio-kulturellen Dimensionen oder Implikationen ihrer Arbeit erkennen, berücksichtigen und im Diskurs mit der Fachöffentlichkeit oder allgemeinen Öffentlichkeit reflektieren. • Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität: Die Studierenden haben ein fortgeschrittenes Bewusstsein für ihre verschiedenen Rollen und Verantwortungsbereiche im gewählten wissenschaftlichen Arbeitsfeld und sind bereit und in der Lage, diese Verantwortung im Entscheiden und Handeln im wissenschaftlichen Arbeitsprozess und in der Dissemination der eigenen Ergebnisse umzusetzen. 		
Vergabe von Leistungspunkten und Benotung durch: <ul style="list-style-type: none"> • Schriftliche Arbeit, mündliche Präsentation und Verteidigung 		
Modulverantwortlicher: <ul style="list-style-type: none"> • Studiengangsleitung 		
Lehrende: <ul style="list-style-type: none"> • Alle Institute der Universität zu Lübeck • Alle prüfungsberechtigten Dozentinnen/Dozenten des Studienganges 		
Sprache: <ul style="list-style-type: none"> • Abschlussarbeit auf Deutsch oder Englisch möglich 		